

TUM

Theaterwissenschaft
München
Ludwig-Maximilians-
Universität

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WINTERSEMESTER 2016/17

Stand: 13.10.2016 – Update 2
Änderungen vorbehalten – weitere UPDATES beachten

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und studiengangübergreifende Tutorien, Workshops und Vorlesungen
- S. 6 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 33 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 43 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 55 Magister-Studiengang Theaterwissenschaft / Diplom-Studiengang Dramaturgie / Promotion
- S. 57 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm
Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9.30-12 Uhr
Annahme / Ausgabe von: Hausarbeiten
& Übungsaufgaben etc., Leistungs-
nachweisen, anderen Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel
Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr
Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:
Prof. Hans-Jürgen Drescher
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801

Stellvertretender Studiengangsleiter:
Adrian Herrmann Dipl. Dram.
Tel. 089/2185-2819
adrian.herrmann@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester: s.A.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

**Anmeldung zu Lehrveranstaltungen
= "Belegen" in LSF für alle Studiengänge** Haupt- u. Nebenfach: Bachelor,
Master, Magister, Diplom (außer aus-
drücklich anders angegeben im Kom-
mentartext)

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

Hauptbelegfrist: 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)
Restplatzvergabe: 13.10.2016 [12.00h]-
14.10.2016 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)
Abmeldefrist: 13.10.2016-13.1.2017
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsver-
zeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

17. Oktober 2016 - 11. Februar 2017
gesetzliche Feiertage, sowie vom **24.12.16.-6.1.2017**

Fächer- und studiengangübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF über "Vorlesungsverzeichnis"

– **Hauptbelegfrist:** 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)

– **Restplatzvergabe:** 13.10.2016 [12.00 h] -14.10. 2016 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)

– **Abmeldefrist:** 13.10.2016-13.1.2017

DOMINIKA SIROKA

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten – *bitte wählen Sie einen der Kurse*

Kurs 1: Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

Kurs 2: Di 12-14 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Lehturm-V U104

Theater von der Antike bis 1900 - wie eignet man sich dies im Laufe eines Semesters an? Das Tutorium richtet sich an alle Bachelorstudierenden, die zum ersten Mal in einem Hörsaal der Ringvorlesung Theatergeschichte folgen werden. Unsere Sitzungen sind nicht nur der Wiederholung und Klärung der vorgestellten Themen aus der Vorlesung gewidmet. Im Laufe des Semesters werden wir gemeinsam auf das neue Lernsystem eingehen und effektive Methoden und Techniken des universitären Studiums zum Format Vorlesung erlernen. Wie schreibt man ein gutes Vorlesungsmanuscript? Wie strukturiert man eigene Notizen? Auf welche Weise kann man sich für eine Klausur vorbereiten? Wie wird die Theatergeschichte selbst aufgearbeitet?

Eigene Schwerpunkte, weitergehendes Interesse und Fragen sind im Tutorium mehr als willkommen.

CAROLINE ZIEGERT

Tutorium zur Text- und Inszenierungsanalyse

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2301

Ziel dieses Tutoriums ist es, in Einklang mit dem Vorwissen der Studierenden, gemeinsam Grundlagen der Text- und Inszenierungsanalyse zu wiederholen, zu vertiefen und anzuwenden. Das Tutorium schließt somit einerseits an die Seminare „Theatertextanalyse“ und „Theater analysieren“ an, kann jedoch auch in Vorbereitung auf diese besucht werden. In der ersten Sitzung können die Teilnehmer darüber hinaus über den Aufführungsbesuch einer Inszenierung ihres Interesses abstimmen, in der wir später Notationsstrategien erproben wollen.

JOHANNES WESTENRIEDER

Tutorium zur Filmdramaturgie

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13a, 042

Im Kern dieses Tutoriums stehen verschiedene Filmwerke, die bekannte Helden-Figuren in ihr erzählerisches Zentrum stellen und das Publikum durch die Abenteuer der Figuren leiten. Anhand einer im Tutorium festgelegten Auswahl von Filmen der letzten 40 Jahre wollen wir unseren Blick auf das filmische Medium und dessen Bild- und Tonräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Seminarangebot der Theaterwissenschaft München schaffen. Darüber hinaus werden wir versuchen kennzeichnende Stilmittel innerhalb der einzelnen – aber selbstverständlich auch der gesamten Auswahlwerke – zu erarbeiten und zu diskutieren.

Vorschläge der Teilnehmer zur Filmauswahl und zum allgemeinen Ablauf des Tutoriums sind selbstverständlich erwünscht und werden in der ersten Sitzung diskutiert.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach TW oder Nebenfach KMT, willkommen sind auch andere Studierende der Kunstwissenschaften.

FABIAN RUDNER

Tutorium Filmanalyse: Die filmische Welt des Quentin Tarantino

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 006

Der Film *Reservoir Dogs* ist inzwischen 24 Jahre alt und Quentin Tarantino selbst ist auch nicht mehr der junge Wilde unter den Regisseuren. Dennoch hat die Marke Tarantino auch heute immer noch eine Bedeutung unter den Cineasten. Aber was genau macht einen Film dieser Marke Tarantino aus und ist dies heute noch immer dasselbe wie im Jahr 1992. Gehen manche dieser Faktoren überhaupt vom Film an sich aus?

Mit diesen und weiteren Tarantino-bezogenen Diskursen wollen wir uns in dieser filmischen Seh-Schule beschäftigen. Dazu werden wir uns gemeinsam mit einer im Tutorium erstellten Auswahl seiner Filme – bei Wunsch auch mit einigen seiner Fernseh-Arbeiten – auseinandersetzen und dabei die typischen Stilmittel herausstellen. Anhand der Film-Auswahl wollen wir unseren Blick auf das allgemeine filmische Medium und dessen Bild- und Tonräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Seminarangebot der Theaterwissenschaft München schaffen. Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach TW oder Nebenfach KMT, willkommen sind auch andere Studierende der Kunstwissenschaften.

YVETTE MICHELFELDER

Tutorium SchreibWerkstatt: Storytelling für die Wissenschaft (Hausarbeiten/Abschlussarbeiten)

2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Kunst des guten Schreibens besteht in der Mischung zwischen perfekt beherrschtem Handwerk und dem Mut zur Fantasie. Damit die wissenschaftliche Arbeit für Autor und Leser gleichermaßen zum lustvollen Prozess wird, üben wir die Basics, wie Gliederung, Textstruktur und Stilprinzipien, lassen aber die Kreativität nicht zu kurz kommen. Anhand von Beispieltexen gehen wir der guten wissenschaftlichen Arbeit auf die Spur. Dabei werden wir aktuelle Schreibprojekte wie Haus- und Abschlussarbeiten gemeinsam besprechen und diesbezügliche Fragen und Probleme von der Planung bis zum Endergebnis konkret und individuell angehen.

INGRID LUGHOFER

Tutorium: Werkstatt Theaterpädagogik zum Thema "Freiheit"

2std/14täg., Mi 10-14 Uhr s.t., Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probühne), Beginn: 26.10.2016

Theaterpädagogik bietet einen spielerischen Zugang zum Leben, verbindet sinnliche Wahrnehmung und Körpererfahrung mit bewusster Reflexion. Dadurch finden in der kreativen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offene Begegnungen statt, bestimmte Stoffe können auf ungewohnte Weise erlebt und Geschichten authentisch dargestellt werden.

In diesem Kurs steht das Thema „Freiheit“ im Mittelpunkt und es werden unterschiedliche theaterpädagogische Techniken und Methoden auf praktische Weise kennengelernt, die Erfahrungen im Plenum betrachtet und Einsatzmöglichkeiten im Hinblick auf konkrete Zielgruppen diskutiert.

Die gemeinsamen Übungen schärfen die Wahrnehmung und aktivieren die Sinne. Körper, Raumgefühl, Gestik, Mimik, Stimme, aber auch Emotionen und Empathie spielen eine Rolle. Die Konzentrations- und Teamfähigkeit steigt, das Ausdrucksvermögen wird erweitert, mit viel Humor und Überraschungen tauchen neue Perspektiven auf.

Am Ende besteht die Möglichkeit, eigene theaterpädagogische Ideen mit der Tutoriumsgruppe auszuprobieren, außerdem gibt es einen Einblick in die Theaterpädagogik der Bayerischen Staatsoper, inklusive des Vorstellungsbereichs von „Lady Macbeth von Mzensk“ am 1.12.2016.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

NIKOLAUS WITTY

Tutorium Online-Kommunikation. Fächerübergreifendes Tutorium

2-stündig/5 Blöcke, Georgenstr. 11, jew. Raum s.u.: Fr 18.11., 16-20 Uhr (109)
 Sa 22.10., 10-16 Uhr (009) Fr 02.12., 16-20 Uhr (109)
 So 23.10., 10-16 Uhr (009) Fr 16.12., 16-20 Uhr (109)

Im Zusammenspiel von Kunst und Öffentlichkeit entwickelt sich Webpräsenz zum Aushängeschild und Informationskanal erster Wahl. Formen des Online-Auftritts werden zunehmend durch interaktive und dynamische Funktionen bestimmt. Um die spielerische Gestaltungsfreiheit der Online-Medien zu entdecken und auszuprobieren, vermittelt das fächerübergreifende Tutorium Basiskenntnisse zu Gestaltungsmitteln und -techniken der Online-Kommunikation. Aus Ihren jeweiligen Projekten und Praxiskursen stellen Sie einen aktuellen, exemplarischen Anwendungsfall vor, sodass Sie gemeinsam mit den übrigen TeilnehmerInnen Ideen und Strategien dazu entwickeln können.

Verbindliche Voranmeldung: Bitte melden Sie sich bei Interesse per Email an wittyn@web.de bei Nikolaus Witty an, mit einer kurzen Beschreibung eines exemplarischen Anwendungsfalls, den Sie im Tutorium besprechen möchten.

ANDREAS ENGLHART

Theater des 'Fremden' – Einblicke in eine Weltgeschichte des Theaters

2-stündig, Do 20-22 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 216

Die Welt der Globalisierung ist transkulturell, die Theater- und Dramengeschichte durchdrungen von Einflüssen ‚anderer‘ Kulturen auf die europäische Kunst, aktuelle Theatertheorie und -praxis basieren auf ‚fremden‘ Ritualformen. Trotzdem bleiben noch im Theater und Drama der Gegenwart Regionen in Afrika, Indien, China, Japan oder Südamerika weitgehend unbekannt. In der Vorlesung werden wir versuchen, anhand exemplarischer Texte und Aufführungen erste Eindrücke zu gewinnen, diese zu analysieren sowie über die Möglichkeiten und Grenzen einer globalen Theatergeschichtsschreibung nachzudenken.

Zur Einführung: Manfred Brauneck: Kleine Weltgeschichte des Theaters, München 2014.

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Workshop Körpertheater I: Maske und Bewegung – Der Zauber der Maske

2-stündig, Do 9-12 Uhr s.t., Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probephöhne), Beginn: 20.10.2016

Eine Person steht auf der Bühne. Das Publikum schaut zu. Man kann aber ihr Gesicht nicht sehen... Lacht sie? Weint sie? Ist sie sauer oder traurig? Oder ist sie froh? Moderne SchauspielerInnen tendieren dazu, alles mit dem Gesicht auszudrücken. Mit dem "Spiegel der Seele", wie der italienische Autor Goldoni es beschrieben hat. Aber... was passiert, wenn dieses Gesicht verdeckt wird? Kann man die Seele trotzdem widerspiegeln? Und wenn dazu eine Maske verwendet wird? Kommt dann eine neue Seele in den Körper?

Seit Jahrtausenden verwenden die Menschen Masken: zum Zaubern, zum Tanzen, zum Spielen, zum Feiern. Sie bleiben nach wie vor ein Spielinstrument voller Geheimnisse und Herausforderungen. Normale Bewegungen verlieren beim Maskenspiel ihre Wirkung, und Bewegungen müssen neu gelernt werden. Eine gute Gelegenheit, um neue Ausdrucksformen zu schaffen.

In dieser szenischen Übung werden wir die Gesetze des Maskenspiels und die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers zusammen entdecken; eine Reise durch die Welt der Masken und deren verschiedene Herkunftsländer. Parallel dazu werden wir die Verwendung der Masken in der Theatergeschichte erforschen, eine Systematisierung der Maskenarbeit auf der Bühne erstellen und uns mit verschiedenen Themen der Theatermaskenwelt auseinandersetzen:

Maskenarten: Vollgesichtsmaske, Vollkopfmäsk, Halbmaske, 1/3-Maske, Mittleremaske, Vollkörpermaske. Maskentraditionen: Klassisches Theater (Griechisch/Römisch), Talchum (Korea), Topeng (Indonesien), Commedia dell'arte (Europa), Noh (Japan), Fastnacht-Dämonen (Europa).

Moderne Techniken: Masque Noble/Neutrale Maske (Copeau-Lecoq), Larvenmaske, Trance-Maske, Masque Expressive, Abstrakte Masken. JedeR TeilnehmerIn soll über ein Thema seiner/ ihrer Wahl referieren.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

LARS-KEKE ALTEMANN

Performance-Workshop "Love me, Abramovic" (2017)

Der Performance-Workshop "Love me, Abramovic" im WS 2016/17 vermittelt die praktische Durchführung von Performancekunst.

In einer Gruppe von maximal 25 Teilnehmern erarbeiten Bachelor- und Masterstudent*innen der Dramaturgie, der Musikpädagogik, der Musikwissenschaft und der Theaterwissenschaft unter der Leitung des Performancekünstlers Lars-Keke Altemann Konzepte für Live-Performances.

Zwölfmal werden sie sich ab Oktober 2016 auf den Probephöhne der Studiophöhne in der Edmund-Rumpler-Str. 9 zum Workshop zusammenfinden. Die praktische Erfahrung steht dabei im Zentrum – zum einen als Zuschauer*innen wechselnder Gast-Performances, zum anderen als Agierende, die sich in verschiedenen Körperaktionen austesten und weiterentwickeln können.

Als Abschluss inszeniert die Gruppe Ende Februar 2017 selbstständig einen Performance-Abend im Kulturzentrum Neuperlach.

Eine Kooperation des Instituts der Theaterwissenschaft (Prof. Dr. David Roesner) und der Studiophöhne München (Dr. Katrin Kazubko) mit dem Kulturzentrum Neuperlach (Bahar Auer).

Kontakt und Anmeldung: christiane.altmann@icloud.com

Bitte beachten Sie weitere Infos auf Facebook und der Homepage!

CLARA HOLZHEIMER

Tutorium zum Onlinemagazin Kunst im Kontext

2-stündig / 7 Blöcke, jew. Sa 10-14 Uhr, alle Termine Georgenstr. 11, 009 (bis auf 3.12.) am 05.11.2016 / 19.11.2016 / 03.12.2016 / 17.12.2016 / 14.01.2017 / 28.01.2017 / 11.02.2017

Das Onlinemagazin Kunst im Kontext bietet Studierenden und Doktoranden des Departments Kunstwissenschaften eine Plattform, eigene Texte und Multimedia-Inhalte zu veröffentlichen und somit wertvolle Erfahrungen im Publizieren zu sammeln. Kunst im Kontext kann dabei sowohl ein Forum für departmentbezogene Inhalte wie auch für Kunstkritiken, Veranstaltungshinweise und vieles mehr sein. Hier sind Ihre Kreativität und Ihre Interessen gefragt! Gemeinsam mit den anderen TeilnehmerInnen des fächerübergreifenden Tutoriums entwickeln Sie ein neues Konzept für das Online-Magazin: Von der Zielgruppenanalyse bis zum Layout, von der Text- und Bildredaktion bis hin zur technischen Umsetzung und Vermarktung haben Sie die Gelegenheit, sich kreativ und innovativ einzubringen. Das fächerübergreifende Tutorium vermittelt Ihnen Grundlagen redaktioneller Arbeit und bietet den Rahmen für die spannende Zusammenarbeit in einem Redaktionsteam. In ausgewählten Sitzungen des Tutoriums treffen Sie auf ExpertInnen aus der Praxis des Onlinejournalismus und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Schicken Sie Ihre **verbindliche Anmeldung** mit einer kurzen Beschreibung Ihrer Interessensbereiche bitte an Clara Holzheimer: clara.holzheimer@web.de.

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2016 [12.00 h] -14.10.2016 [23.59 h] (über "Vorlesungsverzeichnis")
- **Abmeldefrist:** 13.10.2016-13.1.2017

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Bachelor Theaterwissenschaft (HF)

am Montag, 10. Oktober 2016, 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, Hörsaal S 006

Willkommen zum Bachelor-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Für Erstsemester im Bachelor Hauptfach Theaterwissenschaft sowie Erstsemester im Bachelor Nebenfach Kunst, Musik, Theater, die ihren Schwerpunkt auf Theaterwissenschaft legen wollen.

P 1 Überblick I – Grundzüge des Theaters**P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)**

KATRIN KAZUBKO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 114

Die dicke Theateratopographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie das Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Klausur ca. 90 Minuten / **3 ECTS**

Studierende im BA Nebenfach Kunst, Musik, Theater können gerne aus Interesse an dieser Vorlesung teilnehmen. Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**WP 40.1 BA KMT**

Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2008. → möglichst neue Auflage.

- Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Weitere Pflichttexte stehen in LSF zum Download/Ausdruck sowie als Kopiervorlagen im twm-Sekretariat zur Verfügung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: Klausur 90 Minuten

6 ECTS; für Hauptfächler nur in Verbindung mit der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (+3 ECTS für Übungsaufgaben/Referat): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

JÖRG V. BRINCKEN	Mi 16-19 Uhr	Georgenstr. 11, 109
JÖRG V. BRINCKEN	Do 14-17 Uhr	Schellingstr. 3, S 006
ULF OTTO	Mi 9-12 Uhr	Georgenstr. 11, 009
CHRISTIANE PLANK	Do 9-12 Uhr	Georgenstr. 11, 009
DAVID ROESNER	Mo 9-12 Uhr	Georgenstr. 11, 009
ANGELIKA RÖSSER	Di 10-13 Uhr	Georgenstr. 11, 009
SEBASTIAN STAUSS	Mo 11-14 Uhr	Georgenstr. 11, 109

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)

Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken, das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des Weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert.

Literatur zur Vorbereitung:

- Umberto Eco: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg 2007.
- Ewald Standop / Matthias L.G. Meyer: *Die Form der wiss. Arbeit*. Wiebelsheim 2008.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten / **3 ECTS;**
nur in Verbindung mit Grundkurs (+6 ECTS für Proseminar und Klausur): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

KATHRIN FRÜHINSFELD	Fr 10-12 Uhr	Georgenstr. 11, 109
CHRISTIAN NIBLER	Mi 14-16 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z001
FABIAN RUDNER	Di 16-18 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203
LUKAS STEMPEL	Do 16-18 Uhr	Leopoldstr. 13, 1311

P 2 Überblick II – Theatergeschichte bis 1900**WP 39 BA KMT****P2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)****WP 39.1 BA KMT**

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte
6 ECTS für das Modul " Theatergeschichte bis 1900" (mit Quellenstudien zur Theatergeschichte)

Zur Ringvorlesung gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

DOMINIKA SIROKA

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

zwei Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten – bitte wählen Sie einen der Kurse

Kurs 1: Mo 12-14 Uhr, Leopoldstr. 13, 1503

Kurs 2: Di 12-14 Uhr, Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurturm-V U104

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 19.10. Antikes Theater / Gissenwehner
- 26.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 2.11. Theater der italienischen Renaissance / Gissenwehner
- 9.11. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehner
- 16.11. Theater des Barock / Balme
- 23.11. Französisches Theater im 17. Jahrhundert / Balme
- 30.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 7.12. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 14.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Englhart
- 21.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 11.1. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Otto
- 18.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 25.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Schneider
- 1.2. Theater des Naturalismus / Szymanski-Düll
- 8.2. ---

Sämtliche Vorlesungseinheiten sind prüfungsrelevant.

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme nur an der Ringvorlesung** (wenn diese nicht in einer Klausur über eine zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jew. Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare: www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/formulare/index.html

P2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)

WP 39.2 BA KMT

Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, Rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mind. drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Übungsaufgaben (ca. 5.000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Klausur (90 Minuten), über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Ringvorlesung)

Zu den Quellenstudien gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

DOMINIKA SIROKA

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

zwei Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten – bitte wählen Sie einen der Kurse

Kurs 1: Mo 12-14 Uhr, Leopoldstr. 13, 1503

Kurs 2: Di 12-14 Uhr, Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurturm-V U104

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

KATJA SCHNEIDER	Fr 12-14 Uhr	Georgenstr. 11, 109
TOBIAS HELL	Mo 12-14 Uhr	Georgenstr. 11, 009
TOBIAS HELL	Di 10-12 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 015
VERENA KNARR	Mo 16-18 Uhr	Leopoldstr. 13, 3232
TIFFANY KUDRASS	Do 12-14 Uhr	Georgenstr. 11, 109
MARTIN LAU	Di 12-14 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 011
MARTIN LAU	Di 16-18 Uhr	Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurturm VU107

P 5 Theorie und Ästhetik des Theaters

WP 46 BA KMT

P 5.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)

WP 46.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

ULF OTTO

Theatrale Apparate und optische Medien (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wird nicht nur das Theater spektakulär, gleichzeitig entwickeln sich einstige philosophische Spielereien wie *camera obscura* oder *laterna magica* zu weitverbreiteten Attraktionen, ohne *spectacle' d'optiques* und *ombres chinoises* kommen Theater zunehmend seltener aus, Panoramen und Dioramen werden in den Zentren der Städte erbaut. Die Übergänge zwischen Wissenschaft, Jahrmarkt und Theater sind dabei fließend: Daguerre "erfindet" die Fotografie in dem er einen chemischen Prozess verbessert, ist aber eigentlich Bühnenmaler. Robertson, der für seine Phantasmagorien berühmt wird, ist Zauberkünstler und Ballonfahrer, führt aber auch elektrische Experimente vor. Der Landschaftsmaler de Louthembourg, der David Garricks Inszenierungen am Drury Lane Theatre revolutioniert, verlässt das Theater um eine mechanische Bühne zu erfinden, schliesst sich danach dem Okkultisten Cagliostro an und beginnt schließlich eine Karriere als Wunderheiler. Die Wechselwirkungen zwischen Theater und optischen Medien sind vielfältig, die Entwicklung der Bühne im Grunde von den optischen Spektakeln kaum zu trennen. Bevor Film und Theater Ende der 1910er Jahre begrifflich und institutionell getrennt werden ist die Verschränkung in einer Unzahl von Mischformen und Genres die Regel. Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung optischer Medien, ihrer epidemischen Grundlagen und der Bühnenform im 19. Jahrhundert nach und

verfolgt, wie sich im Verlauf dieser Entwicklung das Theater zu einem optischen Apparat im Kontext einer spektakulären Kultur entwickelt. Neben der Diskussion medientheoretischer und theaterhistorischer Positionen steht dabei immer wieder die Frage nach dem Betrachter im Vordergrund, als einer Figur, die den optischen Apparaten sowohl gegenübersteht als auch von ihnen erzeugt wird.

P 5.2. Übung zu Theorietexten (Übung)

WP 46.2 BA KMT

Übung zu Theorietexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul behandelt spezielle Aspekte historischer und zeitgenössischer Theaterästhetik und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschungen Fragen des ästhetischen und kulturellen Wandels von Repräsentations- und Präsentationsethiken und ihrer Rezeption.

In der **Übung** stehen weitere ausgewählte Konzepte und dazu die intensive Lektüre von Theorietexten, künstlerischen Manifesten etc. im Mittelpunkt, um die Auseinandersetzung mit Theorie und Ästhetik des Theaters zu vertiefen. Die Sichtung und Diskussion dieser Materialien soll durch konkrete Beispiele aus dem Bereich der szenischen Künste ergänzt werden. Von zentralem Interesse sind dabei interdisziplinäre Fragestellungen zwischen Theater-, Medien- und Filmwissenschaft, Bildtheorie sowie Kunst- und Kulturwissenschaften. Die entsprechenden Fragestellungen zu erkennen, zu formulieren und zu entwickeln, gehört zu den Kernkompetenzen, die in der Übung entwickelt werden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

DOMINIK FRANK

Psychoanalyse und Oper – Hegel, Freud, Žizek (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Di 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Fruchtbarmachung der Theorie der Psychoanalyse auf dem Gebiet von Kunst- und Filminterpretation hat eine lange Tradition. Weniger verbreitet (und wenn, dann eher im populärwissenschaftlichen Kontext) ist der Themenzusammenhang von Oper und Analyse. Ausgehend von Slavoj Žizeks Text *Der zweite Tod der Oper* werden wir uns mit dessen auf Hegel und Freud aufbauender Neuinterpretation der klassischen Psychoanalyse-Theorie vertraut machen und auch diese Texte studieren. Seitenblicke des Programms werden sich mit der Klinischen Psychoanalyse sowie den Implikationen der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule (Horkheimer, Adorno) befassen. Bitte machen Sie sich bis zum Semesterbeginn mit dem Text von Žizek sowie folgenden Werken vertraut:

- Richard Wagner: Tristan und Isolde
- Richard Wagner: Parsifal
- Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte

RUDI GAUL

Sehen und Begehren – Psychoanalytische Filmtheorie (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mi 9:30-12 Uhr s.t., Schillerstr. 46, 007

Filmwissenschaft und Filmtheorie waren über weite Strecken des 20. Jahrhunderts von Deutungs- und Analysemodellen der sogenannten psychoanalytischen Filmtheorie geprägt, die das Medium Film in generaliter, aber auch den einzelnen Filmtext in Analogie zu den Theoremen der Psychoanalytiker Sigmund Freud und Jacques Lacan setzt. Die Übung stellt zentrale Texte der psychoanalytischen Filmtheorie von Jean-Louis Baudry über Laura Mulvey bis zu Christian Metz vor und diskutiert kritisch ihren Analyse- und Stellenwert in der aktuellen Forschungsdebatte anhand von Beispieltexten des slowenischen Philosophen und Kulturkritikers Slavoj Žizek.

LARS R. KRAUTSCHICK

Hyperrealismus (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Hyperrealismus gilt mittlerweile als gängiger Begriff innerhalb der Gebrauchssprache, um bestimmte aktuelle Phänomene ästhetischer Auseinandersetzungen auf Bühne und Leinwand zu beschreiben. Aber welche Phänomene werden durch den Begriff wie beschrieben? Was sagt der Begriff Hyperrealismus über das damit Bezeichnete aus? Aus der Beschäftigung mit Theorietexten, die sich mit den Themen Realismus, Naturalismus oder Hyperrealismus auseinandersetzen, wollen wir Querverbindungen zwischen den heutigen Auftritten hyperrealistischer Ästhetik in der ephemeren Kunst, anderen Kunstgattungen sowie historisch eingeordneten Konzeptionen ziehen. Dabei suchen wir Antworten auf Leitfragen wie: Ist Hyperrealismus tatsächlich als eigenständige Stilrichtung identifizierbar? Inwiefern lässt sich eine solche Beschreibungskategorie als aktuell vertretene Kunstkonzeption feststellen? Lassen sich bei der Herleitung eines Begriffs von Hyperrealismus aus historischen Einstufungen und der Identifikation der Phänomene Zusammenhänge zwischen gerade diesen beiden Ebenen finden?

TIFFANY KUDRASS

Larger-than-life: Entertainment und amerikanischer Traum (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Wenn während des Super Bowls die musikalischen Pausenfüller zur Hauptattraktion werden oder Sieger bei Preisverleihungen (Emmy, MTV Awards) in den Hintergrund geraten, dominieren integrierte Live Performances von übermenschlichem Ausmaß. Inszenierte Perfektion erscheint als ein unnachahmliches US-Patent, eine genuin amerikanische Ästhetik der Unterhaltung.

Hier setzt das Seminar an: Die Alleinstellungsmerkmale dieser dominanten Showacts auf dem globalen Unterhaltungsmarkt sollen mithilfe von Theorien zum Dramaturgieaufbau und zur Identitätsprägung der amerikanischen Gesellschaft analysiert und historisch-kritisch konzeptualisiert werden, u.a. anhand der einflussreichen Schriften Max Webers. Zusätzlich werden Texte von Jefferson, Lincoln, J. T. Adams und Umberto Eco zur Verfügung gestellt.

JOHANNA ZORN

Kunstphilosophie und Ästhetik (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Frage nach dem Wesen der Kunst, ihren Möglichkeiten und Grenzen sowie ihrem Standort im Leben des Menschen erfährt je nach Epoche und philosophischer Ausrichtung höchst unterschiedliche Antworten. Ausgehend von der Lektüre einschlägiger philosophisch-ästhetischer Texte gibt das Seminar einen Einblick in den historischen Wandel der Anschauung von Kunst. Die Positionen reichen dabei vom mittelalterlichen Ideal einer spirituellen Erfassung des Göttlichen über den aufklärerischen Autonomisierungsgestus, von der romantischen Kunstphilosophie bis hin zur wechselseitigen Annäherung von Kunst- und Lebenspraxis im 20. Jahrhundert. Das Seminar versteht sich als konzentrierte Einführung in eine „Geschichte mit vielen Knoten“, die das Nachdenken über Theater in einen fächerübergreifenden, komparatistischen Horizont einbettet.

P 6 Spezielle Themen der Theatergeschichte

WP 44 BA KMT

P 6.1. Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

WP 44 .1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im hist. Kontext" und Übung "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spez. Themen der Theatergeschichte I", nur in Verbindung mit "Lektüre von Theatertexten" // Nebenfächler, denen gegen Studienende noch **3 ECTS** fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig)

CHRISTOPHER BALME

Grundformen des Dramas (Theaterformen im historischen Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Gegenstand dieser Überblicksvorlesung ist der Wandel der Dramenform im Laufe der Geschichte. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen formalästhetische und mediale Fragen. Wie organisieren Dramen in verschiedenen Epochen Raum, Zeit und Figuren für die Bühne? Welchen Niederschlag finden architektonische Gegebenheiten des Theaterraums in der Dramenform? Wie definieren zeitgenössische Poetiken sowie die heutige Dramentheorie diese Elemente? Diese Fragen werden anhand ausgewählter Dramentexte von der Antike bis zur Moderne exemplifiziert und analysiert. Schließlich wird der Frage nachgegangen, inwiefern die historische Bedingtheit der jeweiligen Dramenformen Konsequenzen für heutige Realisierungen haben kann.

P 6.2 Lektüre von Theater texts (Übung)

WP 44.2 BA KMT

Lektüre von Theater texts

Die **Vorlesung** in diesem Modul stellt exemplarische historische Theaterformen in ihren kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und medialen Kontexten vor und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschung verschiedene theaterhistorische Methoden in ihrer Anwendung auf ästhetische Gegenstände. Um die Auseinandersetzung mit "Speziellen Themen der Theatergeschichte" zu vertiefen, werden in der **Übung** ausgewählte Theater texts auf ihren jeweiligen historischen Kontext hin gelesen und analysiert. Fokussiert werden das Repertoire und die Theaterform, vor deren Hintergrund der Theater text zu verstehen ist. Die Relation zwischen theaterästhetischen Entwürfen der Gegenwart und dem jeweiligen historischen Theater text ist dabei wissenschaftlich zu erörtern.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im historischen Kontext" und "Lektüre von Theater texts"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theater texts"

6 ECTS für Modul(teil) "Spezielle Themen der Theatergeschichte I"

RASMUS CROMME

Medea – Frau, Gattin, Mutter, Fremde ... u.v.a.m (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der lesefreudige Lektüre-Kurs untersucht eine Auswahl an Werken des vielfach bearbeiteten Medea-Stoffes in unterschiedlichen stofflichen, dramaturgischen, zeitlichen Kontexten, Adaptionen und Fortschreibungen. In Zusammenhang mit Analyse und Interpretation werden der Bezug und die Beurteilung der Rezeptionsästhetischen Dimension (Möglichkeiten und Herausforderungen) gerade hinsichtlich ihrer Spielplan-, Inszenierungs- sowie Öffentlichkeitswirksamkeit von zentralem Interesse sein. Diese Übung versteht sich als Lese- und Interpretationskurs zu unterschiedlichen Text- und Theaterformen, d.h. eine selbstständige Textanalyse vorab wird von jedem Teilnehmer vorausgesetzt. In den Sitzungen selbst werden einzelne Lektüreschwerpunkte und Interpretationsansätze diskutiert und auch mit verpflichtender Sekundärliteratur abgestimmt. Eine Exkursion zu Grillparzers *Das Goldene Vlies* im Residenztheater ist vorgesehen.

Ausgewählte Theater texts:Euripides: *Medeia* (431 v. Chr.)Seneca: *Medea* (1. Jh. n. Chr.)Pierre Corneille: *Medea* (1635)Friedrich Maximilian Klinger: *Medea in Korinth* (1786)Otto Grillparzer: *Medea* (Trilogie *Das Goldene Vlies*, 1821)Hans Henny Jahnn: *Medea* (1926/1959)Maxwell Anderson *The Wingless Victory* (engl., 1936)Jean Anouilh: *Médée* (1946)Per Lysander und Suzanne Osten: *Medeas Kinder* (1975)Heiner Müller: *Verkommenes Ufer. Medeamaterial. Landschaft mit Argonauten* (1982)Pauline Mol: *Erzähl Medea erzähl* (1995)Christa Wolf: *Medea. Stimmen* (Roman, 1996)Dea Loher: *Manhattan Medea* (1999)Tom Lanoye: *Mamma Medea* (2001)Cherrie Moraga: *The Hungry Woman. A Mexican Medea* (engl., 2001)

Stand: Sept. 2016, einzelne Programmänderungen vorbehalten.

DOMINIK FRANK

Österreichische Dramatik (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 9, A 181 Mi 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 218

„Wenn alle Stricke reißen, hänge ich mich auf. Aber erst dann.“ Dieses überlieferte Bonmot des Dramatikers Nestroy kann stellvertretend für eine Haltung der österreichischen Dramatik interpretiert werden: Bissiger schwarzer Humor, verbunden mit einem sarkastischen Blick auf die Zeitläufte der Geschichte und hoher Sprachkunst. Im Seminar soll die jüngere Geschichte der Dramenliteratur Österreichs untersucht werden, geplant ist unter anderem die Beschäftigung mit folgenden **Werken**:

Johann Nestroy: *Der böse Geist Lumpazivagabundus*Hugo von Hofmannsthal: *Der Turm*Karl Kraus: *Die letzten Tage der Menschheit*Robert Musil: *Die Schwärmer*Thomas Bernhard: *Vor dem Ruhestand*Peter Turrini: *Sauschlachten*Peter Handke: *Publikumsbeschimpfung / Immer noch Sturm*Werner Schwab: *Übergewicht. Unwichtig. Uniform.*Elfriede Jelinek: *Wut*

TOBIAS HELL

"You won't succeed on Broadway, if you don't have any Jews" – Jüdische Identität auf der Musicalbühne (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Ausgehend von dieser ironisch verpackten Theorie aus Monty Python's *Spamalot* sollen hier nicht nur die zahlreichen jüdischen Autoren und Komponisten Beachtung finden, ohne die es den Broadway in seiner heutigen Form wohl kaum gäbe, sondern vor allem auch deren Umgang mit der eigenen Identität in den Fokus rücken. Jüdische Figuren gehören von der Titelheldin aus *Hello, Dolly!* bis Mark Cohen aus *Rent* wie selbstverständlich zum Musical. Doch während die Wurzeln dieser beiden kaum thematisiert werden, zeigen andere ausgewählten Broadway-Hits und Musical-Raritäten eine deutlich größere Bandbreite im Umgang mit der jüdischen Identität. Von ernsten Themen wie Verfolgung/Emigration (*Cabaret*, *Fiddler on the roof*, *Parade*, *Rags*) über humorvolle und nicht immer ganz klischeefreie Liebes- und Heiratsgeschichten (*A Family Affair*, *It shoulda been you*, *Milk and Honey*) bis hin zur modernen Coming of age-Story, wie sie etwa Jule Styne in *Bar Mitzvah Boy* oder Jason Robert Brown mit *13* auf die Bühne gebracht haben. Auch die Verarbeitung historischer bzw. religiöser Stoffe wurde keineswegs nur Andrew Lloyd-Webber überlassen, wie andere prominente Beispiele zeigen (*Imagine this/Masada*, *The Eternal Road*). Und ebenso wenig fehlen darf in diesem Zusammenhang natürlich auch die Parodie, die neben den Pythons unter anderem durch die Klassiker-Adaption *Goys & Dolls* oder *Meshuggah nuns* aus Dan Goggins *Nunsense*-Franchise vertreten sein wird.

MANFRED JAHNKE

Dramaturgie des Jugendtheaters (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Auch wenn es in der Weimarer Republik vereinzelt Stücke für ein jugendliches Publikum gegeben hat, beginnt die Geschichte des Jugendtheaters erst Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts.

Um näher an den jugendlichen Wirklichkeit zu sein, entwickelte sich eine Dramaturgie, die auf die gesellschaftliche und kulturelle Wirklichkeit des jungen Publikums zu reagieren versuchte. Wenn in den 70ern und 80ern politisch relevante Themen wie Friedensbewegung, Drogen oder die Situation von Hauptschülern im Revueform entstanden, so hat sich seit Ende der 80er die Jugendtheaterdramaturgie ausdifferenziert, ist sehr viel komplexer geworden, z.T. identisch mit der Dramenproduktion insgesamt. Autoren wie Marianna Salzmann, Hans-Werner Kroesinger, Simon Stephens oder Wajdi Mouawad sind in beiden Genres zu Hause. Bei der Lektüre der Texte wird bei der Analyse von Aufbau, Sprache und Figurenbeziehung sehr stark auf die Fragen konzentriert: Aus welcher Perspektive werden die Geschichten erzählt (aus der der Jugendlichen oder der Erwachsenen)? Was für ein Bild von „Jugend“ haben die AutorInnen? Darüber hinaus werden die Stücke in Beziehung gesetzt zur Geschichte und Praxis des Jugendtheaters. Hierzu gehören auch Aufführungsbesuche an der Schauburg München und den Kammerspielen München. U.a. werden „Super-gute Tage“ von Simon Stephens, „Tschick“ von Herrndorf, „Ehrensache“ von Lutz Hübner, „Weißbrotmusik“ von Marianna Salzmann, „Die Schaukel“ von Ednaa Mazja oder „Die Durstigen“ von Mouawad dabei sein. Eine genaue Literaturliste, sowie weitere Informationen stehen ab Mitte Juli zur Verfügung.

VANESSA SCHORMANN

Töchter, Täter und Tyrannen – Shakespeares Theater der Grausamkeit (Lektüre von Theater-texten)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 119

William Shakespeare starb vor 400 Jahren. In seinen Dramen finden wir 74 Tote. Die meisten wurden erstochen, geköpft oder vergiftet, manch einer aber auch von der Menge zerrissen. Nicht nur die Taten sind brutal auch die Zeiten sind grausam. Gewalt und Brutalität wird in den Stücken daher auch nicht nur gegen Männer sondern auch gegenüber Frauen ausgeübt: sie werden betrogen, gezüchtigt, vergewaltigt, zur Prostitution und Inzest gezwungen. Shakespeare zeigt sie aber nicht nur als Opfer sondern als Töchter, Geliebte und Ehefrauen, die Scham und Schande ertragen und Liebe entgegenen.

Im Lektürekurs wollen wir anhand ausgewählter Stücke aus dem Früh- und Spätwerk sowohl den Kontext der Zeit in der die Dramen geschrieben und gespielt wurden untersuchen sowie die Dramaturgie auf ihre heutige Relevanz hin überprüfen. Dabei konzentrieren wir uns exemplarisch auf die dramatischen Gattungen Tragödie, Komödie und Romanze. Neben dem Erforschen diverser Themen, der Sprache und ihrer Bühnenwirksamkeit stehen Techniken der Figuren-Charakterisierung und der Umgang mit elisabethanischen Bühnenkonventionen wie der Einsatz von Wortkulissen oder das ‚cross dressing‘ im Fokus der Analyse. Wir wollen herauslesen, wie das in den Dramen angelegte Zusammenspiel von Architektur, Publikum, Text und Spieler zu verstehen, zu interpretieren und zu schauen ist.

Die angegebenen Texte werden von allen intensiv gelesen und diskutiert. Studentische Sitzungsexperten ergänzen mit Kurzreferaten die gemeinsame Textlektüre und moderieren die Diskussion. Der Lektürekurs zieht sowohl das englische Original als auch verschiedene Übersetzungen zur Interpretation heran.

Ausgewählte Shakespeare-Texte (möglichst in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzg. Frank Günther):

Titus Andronicus / Die Zähmung der Widerspenstigen / Zwei Herren aus Verona / Pericles

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Von Scribe bis Hauptmann – Ausgewählte Dramen auf den Bühnen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Lektüre von Theater-texten)

2-stündig, Mo 9-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In diesem Seminar setzen wir uns mit der Theater- und Dramenpraxis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auseinander, die zwischen der Aufführung von „gutgemachten“ Konversationsstücken und gesellschaftskritischen Dramen changierte. Welche Stücke waren beliebt beim Publikum? Mit welchen Rollen profilierten sich Virtuosinnen wie Eleonora Duse oder Sarah Bernhardt? Welche

Stücke setzen sich kritisch mit Problemen der Zeit auseinander und welche Auswirkungen hatte das auf die Theaterpraxis? Anhand der Lektüre ausgewählter Theatertexte werden gesellschaftliche Zusammenhänge, theaterpraktische Gegebenheiten sowie ästhetische Prinzipien herausgearbeitet und reflektiert.

Folgende Texte stehen im Fokus der **Lektüre**:

Alexandre Dumas (Fils): *Die Kameliendame*

Eugène Scribe, Ernest Legouvé: *Adrienne Lecouvreur*

Hermann Sudermann: *Heimat*

Gerhard Hauptmann: *Vor Sonnenaufgang*

P 6.3 Repertoire- und Formenkunde (Proseminar)

WP 45.1 BA KMT

Repertoire- und Formenkunde

Das Proseminar stellt exemplarische Repertoirestücke, Dramen-/Theaterformen und/oder Inszenierungen vor. Diese können im institutionellen, kulturellen, medialen und ästhetischen Kontext sowie in ihrer historischen Entwicklung diskutiert werden. Wert gelegt wird auf Bezüge zwischen historischen Repertoires, repräsentativen Stücken und Inszenierungen sowie deren institutionellen und ästhetischen Kontexten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit ca. 9.000-12.000 Zeichen; **6 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Zwischen Ritual und Konflikt – antike Tragödien heute (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Erfahrung von Liebe und Gewalt, die Reflexion von Politik, Ethik und Rationalität, das Dionysische und Apollinische, das Heilige und Profane verdichten sich zu Beginn der abendländischen Kultur, im Athen des fünften Jahrhundert v. Chr., zum Ursprung der Tragödie. Aischylos, Sophokles und Euripides schaffen mit den „Persern“, der „Orestie“, „Ödipus“, den „Bakchen“ oder „Medea“ Grundstrukturen, die bis heute über Aristoteles' „Poetik“, Renaissance und Klassik bis hin zur TV-Seriendramaturgie dramaturgisch maßgebend sind. In der Moderne eröffnen Nietzsches „Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik“, Avantgarde, Grotowski und Schechner alternative Deutungen als Theater des Rituals oder Erfahrung, welche das dramatische Konflikt- durch ein Überschreitungsmodell der Tragödie herausfordern. Für das Theater der Gegenwart interessiert uns die Frage nach der antiken Tragödie heute, ausgehend von Inszenierungen und Produktionen etwa der Performance Group, Klaus-Michael Grüber, Jan Fabre, Johan Simons, Luk Perceval, Michael Thalheimer, Frank Castorf, Andreas Kriegenburg, David Bösch, Stefan Pucher, Nicolas Stemann u. a.

Literatur zur Einführung:

- Joachim Latacz: Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen 2003.
- Hans Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater, Berlin 2013.
- Richard Schechner: Performance Studies, N.Y. 2013.
- Bernd Seidensticker: Das antike Theater, München 2010.

STEFAN FREY

"Almenrausch und Edelweiß" – Bauerntheater und Volksstück von Anzengruber bis Kroetz (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Bauerntheater ist eine städtische Erfindung und entstand nicht zufällig in einer Phase zunehmender Urbanisierung im ausgehenden 19. Jahrhundert. Hier wurde das Landleben für ein städtisches Publikum als simplifizierte Gegenwelt zur komplexen Gegenwart der Großstadt präsentiert. Das "Alpine" diente als binnenexotischer Spiegel der eigenen Modernität, die sich sowohl im Kontrast zum vermeintlich Ursprünglichen, Traditionellem manifestierte, als auch im utopischen Wunschbild eines besseren Lebens.

Die Ära dieser Art des realistischen Bauerndramas begann 1870 mit Ludwig Anzengrubers *Pfarrer von Kirchlindfeld*. In der bald darauf folgenden Blütezeit entwickelte sich das Bauerntheater zu einem der erfolgreichsten Theatergenres mit eigenen Mundart-Ensembles, wie z.B. am Gärtnerplatztheater *Die Münchener*, eine Truppe, die weltweit auf Tournee ging und aus der später das *Schlierseer Bauerntheater* hervorging. Für sie wurden eigens Stücke geschrieben, die sich lange im Repertoire hielten, wie *Almenrausch und Edelweiß* oder *Der Herrgottschnitzer von Ammergau* von Ludwig Ganghofer. Um die Jahrhundertwende wurde die "Binnenexotik des Alpinen" dann zum Thema für Komödie (*Im weißen Rössl*, 1897) und Operette (*Der fidele Bauer*, 1907), aber auch durch Karl Schönherr stilisierten Naturalismus in die Moderne übersetzt (*Der Weibsteufel*, 1914). Aus beiden Entwicklungen haben dann Marieluse Fleißer, Carl Zuckmayer und vor allem Ödön von Horváth in den 1920er und 30er Jahren jene lakonisch-böse Form des neuen Volksstücks entwickelt, die noch für seine Nachfolger Rainer Werner Fassbinder, Franz-Xaver Kroetz, Martin Sperr und Peter Turrini verbindlich war.

Vorgeschlagene Stücke:

Ludwig Anzengruber: *Der Pfarrer von Kirchlindfeld, Der Meineidbauer, Der G'wissenswurm, Das vierte Gebot*

Hermann von Schmid: *Almenrausch und Edelweiß, Die Z'widerwurz'n*

Benno Rauchenegger / Konrad Dreher: *Jägerblut*

Ludwig Ganghofer: *Der Herrgottschnitzer von Ammergau*

Ludwig Thoma: *Moral, Magdalena*

Karl Schönherr: *Glaube und Heimat, Der Weibsteufel*

Oscar Blumenthal / Gustav Kadelburg: *Im weißen Rössl*

Victor Léon / Leo Fall: *Der fidele Bauer*

Marieluse Fleißer: *Fegefeuer in Ingolstadt*

Ödön von Horváth: *Kasimir und Karoline, Geschichten aus dem Wiener Wald*

Carl Zuckmayer: *Der fröhliche Weinberg*

Martin Sperr: *Jagdscenen aus Niederbayern*

Rainer Werner Fassbinder: *Katzelmacher*

Franz Xaver Kroetz: *Stallerhof, Oberösterreich, Bauernsterben, Bauerntheater*

Peter Turrini: *Rozznjogd, Sauschlachten, Die Mindestleister*

LARS R. KRAUTSCHICK

Komik, Satire, Parodie und ihre tiefere Bedeutung (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z001

Auch wenn Aristoteles' Komödientheorie verbrannt, verbannt oder zumindest verschwunden scheint, haben sich dennoch komische Stoffe bzw. Umsetzungen auf den Bühnen dieser Welt behauptet. Zwei komikbehaftete Genres sollen innerhalb dieses Seminars genauer unter die Lupe genommen werden: Parodie und Satire. Welche Abgrenzungsparameter beide Formen aufweisen; welches Komödienrepertoire noch heute rauf und runter gespielt wird und welche Beispiele für beide vorhergenannten Aspekte herangezogen werden können, wollen wir gemeinsam in diesem Seminar herausfinden, recherchieren – nebenbei wollen wir natürlich auch etwas lachen!

CHRISTIAN NIBLER

Dramaturgie im Computerspiel (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Dank ihrer Interaktivität bieten Computerspiele die Möglichkeit einer neuen Form von Dramaturgie, stellen die Geisteswissenschaften aber auch vor große Herausforderungen. In diesem Seminar wollen wir uns damit befassen, wie die Dramaturgie eines Computerspiels entsteht, wie sie sich analysieren lässt und inwiefern das Medium über dramaturgisches Potential verfügt, das andere Medien nicht bieten. Dabei wird auch die für die Theaterwissenschaft im Allgemeinen zentrale Frage im Mittelpunkt stehen, was Dramaturgie eigentlich ist und ob sich eine Definition finden lässt, die auf alle Medien von Literatur über Theater bis Film und eben Computerspiel anwendbar ist.

Dabei werden sowohl originär dem Medium Computerspiel entstammende Geschichten, Figuren und Reihen wie *The Legend of Zelda*, *Tomb Raider*, *Monkey Island*, *Dark Souls*, *Fallout*, *The Elder*

Scrolls, *Metal Gear Solid* oder *Half-Life*, aber auch Umsetzungen aus anderen Medien stammender Erzählungen wie *Batman*, *James Bond* oder *Star Wars* im Mittelpunkt stehen, um Antworten auf die Frage zu liefern, welche Aspekte einer Geschichte bei deren Transfer von einem Medium ins andere erhalten bleiben und welche aufgrund medienspezifischer Eigenheiten nicht.

Empfohlene Literatur zur weiteren Vorbereitung:

– Benjamin Beil: *Game Studies*

– Eine Einführung, Berlin [u.a.], LIT 2013.

– Christian Nibler: *Achievement & Exploration*

– Dramaturgie der Grenzüberschreitung im Computerspiel, Glückstadt, VWH 2015.

CHRISTIANE PLANK

Formenlehre der Oper (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 102

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Werken des Musiktheaters wie auch die praktisch-dramaturgische Arbeit setzt die Kenntnis musikedramatischer Formen voraus. Grundlage hierfür ist die Fähigkeit, alle Parameter einer musikalischen Textur analysieren und auf ihre dramaturgische Funktion hin beziehen zu können. Anhand eines historischen Überblicks von den Anfängen der Oper bis ins 21. Jahrhundert soll in diesem Seminar die Analyse unterschiedlichster musikalischer Formen (Arie, Rezitativ, Duett, Quartett etc.) im historischen Gattungskontext eine eingehende Betrachtung erfahren, wobei die Ergebnisse jeweils auf eine szenische Realisation hin überprüft werden. Neben der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten in musikedramaturgischer Detailanalyse soll, unter Einbeziehung der spezifischen Sekundärliteratur, die Verschriftlichung eigener Analyseergebnisse eine kritische Reflexion erfahren.

ANNEMARIE STAUSS

Theater und Migration (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 022

Migration ist kein neues Thema, schon gar nicht auf der Bühne. Aber – ist nicht doch irgendetwas anders? Mit Blick auf den Zusammenhang zwischen Theater und aktueller politischer/gesellschaftlicher Situation und auf die historische Entwicklung einzelner Theater-/Dramenformen sollen in diesem Kurs unterschiedliche Arten der Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Umgang mit Fremdheit, Vertreibung, etc. untersucht werden.

Besprochen werden folgende **Textvorlagen**:

Aischylos: *Die Schutzsuchenden*

Fatih Akin: *Gegen die Wand*

Nurkan Erpulat / Jens Hillje: *Verrücktes Blut*

Michael Müller: *Über die Grenze ist es nur ein Schritt*

Nuran David Calis: *Die vierzig Tage des Musa Dagh*

P 9 Vertiefung theaterwissenschaftlicher Methoden

P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse (Fortgeschrittenenseminar)

Aktuelle Theaterdiskurse

Das Fortgeschrittenenseminar vermittelt eine Orientierungshilfe im Hinblick auf den konstanten Wandel des Fachs und seiner Gegenstände. Speziell behandelt werden neueste, auch interdisziplinär ausgerichtete Forschungsansätze und Fragestellungen, die anhand von exemplarischen Texten bzw. Beispielen erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reflexion wissenschaftlicher Argumentation, Semantik und Methoden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit 21.000-24.000 Zeichen, **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Transgression und Körperlichkeit im Film (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

“If it's not transgressive, it's not underground. It has to be threatening the status quo by doing something surprising, not just imitating what's been done before.”

Das transgressive Kino bildet sich in den frühen 1980er Jahren als Underground-Film-Bewegung in New York heraus und benannte sich nach den programmatischen Artikeln des Punkkünstlers Nick Zedd. Zedd war gleichzeitig einer der ersten Vertreter dieses Undergroundkinos „The C.o.T. was about negated borders and the breaking of boundaries. Its stated aim was to perform revolutionary acts which would cross all socially constructed and socially accepted barriers“ (Zedd). Der Akt des Grenzüberschreitens auf allen Ebenen ist abgeleitet von Georges Batailles Sexualphilosophie „L'érotisme“ (1957): Im Akt der Überschreitung soll ein Prozess der Bewusstwerdung bzw. der Transzendenz erreicht werden.

In nahezu allen Beiträgen zum Cinema of Transgression steht der menschliche Körper im Mittelpunkt des Interesses, meist ein sexualisierter Körper, der handelt oder behandelt wird. Der New Yorker Fotograf und Regisseur Richard Kern gilt als namhaftester Vertreter der C.o.T.-Bewegung. Sein Voyeurismus wird in der Inszenierung nicht nur offensichtlich vorgeführt, sondern ist die Motivation seines Werkes. Die menschliche Existenz wird bei ihm meist auf eine Präsenz des Körpers in Situationen sexuellen Ge- und Missbrauchs reduziert.

Ausgehend vom originalen Cinema of Transgression und seinen VertreterInnen werden im Seminar ältere, aber auch aktuellere filmische Beispiele auf ihr transgressives Potenzial hin befragt und analysiert.

DAVID ROESNER

Music Theatre Now – Neues Musiktheater im globalen Kontext (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Music Theatre Now ist ein vom International Theaterinstitute (ITI) alle 3 Jahre ausgeschriebener Wettbewerb für neues Musiktheater weltweit (<http://mtnow.org/start/>). Eine Jury wählt aus den Einsendungen (2015 waren das 450!) realisierter und dokumentierter Musiktheateraufführungen die 14 interessantesten und avanciertesten aus und das ergibt zwangsläufig eine faszinierende Standortbestimmung des Neuen Musiktheaters. Auffällig ist die Vielfalt der szenischen Formate und musikalischen Idiome: von Klangkunst zu Liederabend, von High-tech Multimedia Spektakel zu afrikanischem Konzert, von Barock zu Neue Musik, von Jazz zu Musical. Auf der Basis dieses heterogenen Materials werden wir uns zentrale Entwicklungen der Arbeitsprozesse, der Ästhetik und Thematik dieser Aufführungen erarbeiten.

KATJA SCHNEIDER

Tanz und Musik (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar untersucht die ganz und gar nicht selbstverständliche Beziehung zwischen Tanz und Musik, Choreographie und Komposition, Bewegung und Klang beziehungsweise Stille. Behandelt werden Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie zeitgenössische Strategien. Neben der Lektüre theoretischer Texte fokussiert das Seminar vor allem auf aktuelle künstlerische Prozesse im Umgang mit “Musik” – sowohl im Ballett als auch im zeitgenössischen Tanz. TeilnehmerInnen sollten Proben- und Aufführungsbesuchen bereit sein und Interesse an Gesprächen mit ChoreographInnen und MusikerInnen haben. Der genaue Seminarplan richtet sich nach den Spielplänen der Münchner Häuser zwischen Oktober und Februar und wird in der ersten Sitzung festgelegt.

JOHANNA ZORN

Antigone – Elektra – Medea. Antike Konstruktionen von Weiblichkeit und deren theaterhistorische Rezeption (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ob als Hure und Heilige, Mutter und Kindermörderin, Bewahrerin und Zerstörerin von Werten erfahren theatrale Frauenfiguren seit jeher eine doppelte Kodierung. Ausgehend von rezeptionsgeschichtlich einflussreichen Topoi der „Weiblichkeit“ widmet sich das Seminar dem historischen Wandel von ästhetisch-theatralen Geschlechtsmaskierungen. Auf der Basis von gender- und queer-theoretischen Fragestellungen werden (nicht nur) zeitgenössische theatrale Inszenierungen von Geschlechtsidentitäten einer kritischen Analyse unterzogen. Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion stehen Fragen nach performativer Konstanz und kulturellen Dispositiven einerseits sowie nach künstlerischen Bedingungen einer Dekonstruktion und Subversion von geschlechtsspezifischen Zuschreibungen andererseits.

P 9.2 Übungen zur Forschungsliteratur (Übung)**Übungen zur Forschungsliteratur**

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten oder Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen, **3 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Was tun? Neue Manifeste und Texte zur politischen Aktion im Theater (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Nach dem Prinzip Hoffnung der 1968er und der fröhlich-affirmativen Postmoderne der 1980er- und 1990er-Jahre scheint sich der Horizont seit der Jahrtausendwende zu verdunkeln. Negative Globalisierungseffekte wie Wirtschaftskrisen, Migrationszwänge, erklärte wie unerklärte Kriege, Terrorismus, zunehmende ökonomische Ungleichheit, Umweltzerstörungen, etc. schaffen eine Atmosphäre der Utopie-, Alternativ- und Mutlosigkeit. Dagegen argumentieren und agitieren nun insbesondere jüngere TheatermacherInnen, sie verstehen Theater verstärkt als politisches, öffnen es als sozialen Ort oder bauen im Gegenteil auf die Kraft der Kunst, fordern wie Milo Rau in Was tun? gerade für KünstlerInnen wieder den unbequemen Widerstand, die Motivation zur Radikalkritik sowie den Mut zur tatsächlichen Gesellschaftsveränderung ein. In der Übung werden wir verschiedene theoretische Positionen, Perspektiven zwischen politisches Theater und Theater politisch machen sowie entsprechende Inszenierungen kennenlernen, analysieren und diskutieren.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Englhart: Das Theater der Gegenwart, München 2013.
- Milo Rau: Was tun? Kritik der postmodernen Vernunft, Zürich 2013.
- Philipp Ruch: Wenn nicht wir, wer dann? Ein politisches Manifest, München 2015.

KATHARINA KEIM

ÜB-ERSETZEN – Lost and Found in Translation? (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Di 16-18 Uhr s.t., Leopoldstr. 13, 1201

Über-setzen ist weit mehr als ein rein sprachlicher Prozess. Vielmehr geht es immer auch um die Überbrückung kultureller Differenzen oder um die Möglichkeiten der Übertragung historisch codierter Darstellungsstile und kultureller Perspektiven. Mit dem Postulat des „translational turn“ (Bach-

mann-Medick) ist die Übersetzungskategorie denn auch mittlerweile zu einer Art methodologischen Metaebene der Kulturwissenschaften avanciert.

Im Seminar wollen wir uns vor allem mit seiner Relevanz für die Theaterwissenschaft auseinandersetzen. Neben der Lektüre einiger theoretischer Texte werden wir die Problematik anhand aktueller Münchner Theaterinszenierungen diskutieren. Außerdem sollen mit Hilfe einiger konkreter Beispiele auch die Möglichkeiten der Bühnen-Übersetzung theatertheoretischer Diskurse erprobt werden (wie z.B. von der Gruppe LIGNA).

Die TeilnehmerInnen sind herzlich eingeladen, eigene und persönliche Erfahrungen bzw. Projekte zum Thema aktiv in die Semingestaltung einzubringen. Bitte teilen Sie entsprechende Vorschläge und Ideen im Vorfeld der Seminarleiterin mit.

ANNEMARIE STAUSS

Theaterräume (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Pettenkofferstr. 12, D 215

Über die ästhetische Theorie hinausgehend sollen Raumkonzepte unterschiedlicher Disziplinen mit Blick auf das Theater diskutiert werden. Sowohl Bühnenraum und -architektur als auch das Theater als sozialer/öffentlicher Raum stehen zur Debatte.

P 9.3 Wissenschaftliche Präsentationsformen (Übung)

Wissenschaftliche Präsentationsformen

Die Übung bereitet auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Fortgeschrittenenseminar und schlussendlich im Abschlussmodul vor. Deshalb werden an eigenen Texten und Forschungsschwerpunkten der Teilnehmer die bereits vorhandenen Fähigkeiten vertieft, selbstständig Themen zu bearbeiten. Darüber hinaus vermitteln Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zum Verfassen und Gestalten von Argumentationszusammenhängen den Teilnehmern Kompetenzen, längere Texte eigenständig zu erarbeiten, zu verschriftlichen und eigene Thesen in verschiedenen wissenschaftlichen Formaten zu präsentieren.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten, **3 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

LAURA FAZIO	Mi 12-14 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 015
FABIAN RUDNER	Mo 17-19 Uhr	Georgenstr. 11, 009
RASMUS CROMME	Fr 14-16 Uhr	Georgenstr. 11, 009

P 10 Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). **Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.**

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) / 6 ECTS:

- Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen
- Regelmäßige Teilnahme an der Übung – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

ACHTUNG - spezielles Anmeldeverfahren:

Bewerbung für die favorisierte Übung+Exkursion **per Email bis spätestens 1. Sept. 2016** mit Motivationsschreiben (1 Seite, ca.1500 Zeichen / als Anhang) an: lagao@lrz.uni-muenchen.de

Bitte Form einhalten!

Betreff: >EXKURSION LONDON< oder >EXKURSION THINK BIG< oder >EXKURSION LONDON / THINK BIG<

Emailtext: Name und Matrikelnummer, ggf. Angabe der anderen Exkursion mit Priorität 2, falls die Bewerbung aufgrund zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann.

Anhang: Motivationsschreiben (1 Seite, ca.1500 Zeichen)

Die Plätze werden nach Motivationsschreiben und Dringlichkeit von den Leiterinnen der Exkursion vergeben. Sie erhalten eine Bestätigung über den Eingang Ihrer Bewerbung und bis zum 8.Sept. eine Ab- oder Zusage. **Bitte sehen Sie davon ab die Dozentinnen selbst um Aufnahme bitten!**

Bei Zusage müssen Sie sich ihren Platz mit einer **Anzahlung von 100 €** sichern (Konto folgt). **Infos zu Kosten folgen!**
Keine LSF- Belegung nötig.

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

LISA BOWLER

London's Theatrical Spaces: Culture – Commerce – Community, Ende Februar 2017

Zum Teil in englischer Sprache

- **Übung:** vorbereitende Blöcke: voraussichtlich Sa/So 12./13. November und Fr/Sa 9./10. Dezember 2016, jew. 14-17 Uhr, s.A.; sowie während der Exkursion in London
- **Exkursion:** voraussichtlich 23.-27. Feb. 2017

With its almost 250 professional theatres London is regarded, together with New York, as one of the two theatre capitals of the world. During a four-day trip to London in early 2017 we will explore the city's vibrant and complex theatrical ecosystem, aiming to take in the commercial theatres of Shaftesbury Avenue and the West End as much as the flagship arts centres of the subsidised sector. Talking to practitioners and not forgetting smaller neighbourhood, fringe, and pub theatres, we will investigate how theatre as an art form engages with and involves London's diverse communities.

The focus of this excursion is not primarily on plays and performances (although we will of course see a variety of plays and performances), but on the cultural buildings and spaces in which they take place. Experiencing these spaces practically as visitors and audience members we will analyse their function and history by considering the three crucial factors of culture, commerce, and community: Theatre as culture (or art), theatre as a commercial enterprise ("show business"), and theatre as a transformative social practice.

We will discuss funding structures, the relationship between the subsidised and the commercial sectors, the different routes that a production may take through the city when it transfers from one venue to another, and the implications of all of this for theatre practitioners and audiences. We will also consider the changing role of cultural buildings, looking at how arts centres are attempting to become open spaces dedicated to serving the community rather than temples of high art.

ALEXANDRA KARABELAS

THINK BIG?! Nahaufnahmen im Bereich Kinder- und Jugendtanz, Tanzkunst und Tanzpädagogik, Oktober/Dezember 2016

Exkursion mit begleitender Übung in zwei Teilen Ende Oktober/Anfang Dezember, Terminplan s.u.

Tanz und Tanztheater für Kinder und Jugendliche wird seit rund 15 Jahren von Kommunen, Schulen, Festivals und Tanzhäusern mit unterschiedlichen Konzepten und Zielsetzungen entwickelt, gefördert und realisiert. Die Konkurrenz unterschiedlicher Perspektiven, beispielsweise der tanzkünstlerischen versus der tanzpädagogischen, markiert einen wichtigen Aspekt innerhalb des vielschichtigen Feldes. Die Exkursion mit begleitender Übung führt insofern in einen zentralen Bereich aktuellen Kulturmanagements ein. Sie sieht den Austausch mit führenden Akteuren und ihren Institutionen in diesem Bereich vor sowie den Besuch von Veranstaltungen vor allem in München, Nürnberg und Regensburg vor [THINK BIG-Festival München; TANZPARTNER Tafelhalle Nürnberg, TANZKLASSE Regensburg]. Theoretische und historische Überlegungen wechseln sich ab mit direkter Begegnung und Erfahrung.

Geplanter Ablauf:**I. Teil:**

- **Mi 19. Okt./ Do 20. Okt. 2016:**
abends Vorstellungen von THINK BIG
- **Übungsblock Fr 21. Oktober/ Sa 22. Oktober 2016:**
jew. 10-15 Uhr (Edmund-Rumpler-Str. 9, A005 / Georgenstr. 11)
mit abendlichem Pflichtbesuch u.a. von THINK BIG, München
- **So 23. Oktober 2016:** abends Vorstellung von THINK BIG

II. Teil:

- **Übungsblock Mi 07. Dez. - Fr 9. Dez. 2016:**
jew. 12-17 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 9, A005
mit Pflichtreferaten.
- **In der Folgewoche:** Fahrt nach Regensburg: TANZIKKLASSE von Kilita Rainprechter; nachmittags Weiterfahrt nach Nürnberg zu TANZPARTNER

Die genaue Planung der Exkursion mit Vorstellungen und die anteiligen Kosten werden kommuniziert sobald die Spielpläne vorliegen.

Die **regelmäßige Teilnahme** an der Blockterminen der "Übung zur wissenschaftl. Vorbereitung der Exkursion" (Modul P 10.1) ist verpflichtend – ebenso besteht **Anwesenheitspflicht** für alle Vorstellungstermine der Exkursionen (Modul P 10.2).

P 11 Abschlussmodul**P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation**

Anmeldung zur Bachelorarbeit im WS 2016/17 **persönlich an der twm:**

- Interne Voranmeldung bis 04. Juli 2016 per E-Mail
- Anmeldezeitraum: 17.-20.10.2016
- Abgabetermin Bachelorarbeit: 19.12.2016
- Disputationszeitraum: Januar/Februar 2017

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis**=WP 49 BA KMT**

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissensch. Reflexion des szen. Praktikums"):

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

12 ECTS für das Modul

WP 1.1 Szenisches Praktikum**=WP 49.1 BA KMT**

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: "Gegen die Demokratie" von Esteve Soler

Allgemeine Informationen:

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im WS 2016/17 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 8. September - 23. Oktober 2016**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt.

Die Endproben und vier Aufführungen (im Theater HochX: www.theater-hochx.de) sind in der ersten Semesterwoche vom 17. - 23. Oktober 2016 geplant.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt. Im Wintersemester findet kein weiteres Szenisches Praktikum statt.

Da die Studiobühne twm noch immer nicht über eine eigene Spielstätte verfügt, finden die Proben in der Edmund-Rumpler-Str. 9 / Freimann statt, Raum A U171 / Probabühne

Beginn: Do 8. September 2016 10 Uhr (s.t.)

"Gegen die Demokratie" von Esteve Soler

"In sieben kurzen, nicht miteinander verbundenen und in sich abgeschlossenen Szenen zeigt Esteve Soler in 'Contra la democràcia' Auswüchse unserer heutigen Zeit auf. Eine absurd groteske Atmosphäre der Horrorszenarien des Grand Guignol verleiht den einzelnen Geschichten ihre Wirkung. Dass hier grundsätzlich etwas schief läuft, wird deutlich, wenn ein Elternpaar den Sohn mitten in der Nacht weckt, um ihm mitzuteilen, dass er ungewollt war und daher nun erschossen wird. Oder wenn sich in einer anderen Szene plötzlich keine der Figuren mehr daran erinnern kann, welche Zahl auf die Sechs folgt. Solers komische und zugleich unheimliche Geschichten lassen einem das Lachen im Halse stecken bleiben." (internationales literaturfestival berlin)

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die am Di 12. Juli 2016 um 17.00 Uhr (s.t.) auf der Probabühne Edmund-Rumpler-Str. 9 stattfindet.

Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf/ Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Wer diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen kann, sollte mich per Mail kontaktieren.

2. **Schriftliche Anmeldung** (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) **bis zum 07. August 2016 per Mail an:** katrin.kazubko@t-online.de

Bachelor-Studierende belegen Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das WS 2016/17.

Beginn: Do 8. September 2016 10 Uhr (s.t.), Probabühne A U171, Edmund-Rumpler-Str. 9

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: Do 8. September 2016 10 Uhr (s.t.), Probabühne A U171, Edmund-Rumpler-Str. 9

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement**WP 50-52 BA KMT**

WP 2 beinhaltet die Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement, die jew. aus Praktikum und Übung zur wissenschaftlichen Reflexion bestehen. Nur zwei der drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen sind zu belegen.

Die Übungen zur wissenschaftlichen Reflexion werden i.d. R. nur im SS angeboten.

• **Modul(teil) Medienpraxis****=WP 50 BA KMT**

Das Modul bzw. der Modulteil **Medienpraxis (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF),

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann auch in einem anderen Semester absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

ACHTUNG: Bühnentechnik-Praktikum + Reflexion im SS 16 nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen bitte Dozenten kontaktieren.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)

=WP 50.1 BA KMT

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht.

Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

MARTIN KNARR

Medienpraktikum: Bühnentechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 082

Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen bitte Dozent kontaktieren.

Ob im Stadttheater oder der freien Szene, ob auf großen Bühnen oder kleinen Kellern: Theater-schaffende tun gut daran, sich mit den technischen und ästhetischen Möglichkeiten ihrer Zunft auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Medienpraktikums Einführung in die Bühnentechnik werden daher die Bereiche Lichttechnik, Tontechnik, Bühnentechnik und Sicherheit behandelt.

Studierende sind nach der Teilnahme in der Lage, einen Überblick über unterschiedliche Ressourcen und Methoden der Bühnentechnik zu geben. Zudem sind sie in der Lage, die gewonnenen Kenntnis über die Bühnentechnik in praktischen Zusammenhängen einzusetzen und planerische Grundkonzepte zu nutzen.

Neben der theoretischen Behandlung von Themen der Bühnentechnik werden Inhalte und Fertigkeiten der Bühnentechnik zudem praktisch vermittelt.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums

=WP 50.2 BA KMT

VERENA KNARR

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Bühnentechnik

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1210

Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen bitte Dozent kontaktieren.

Technische Aspekte auf der Bühne, also Licht, Ton, Video und andere Raffinessen eines Theaterabends finden in der Regel leider wenig explizite Beachtung, auch, oder vor allem in theaterwissenschaftlichen Seminaren. Dabei ist die Bühnentechnik ganz wesentlich an der Ästhetik und Wirkung eines Theatererlebnisses beteiligt und prägt unsere Eindrücke und Deutungen.

Diese Übung begleitet in Form einer wissenschaftlichen Reflexion das Medienpraktikum *Einführung in die Bühnentechnik*. Als Mittel stehen hierbei zahlreiche Inszenierungs- sowie Regiebeispiele zur Verfügung. Sowohl ästhetische Analysen, als auch der Vergleich verschiedener Stile und der Einsatz bühnenspezifischer Mittel, zum Beispiel gegensätzlich zum Film, sollen den theoretischen Rahmen zum Medienpraktikum bilden.

• Modul(teil) Kulturvermittlung

=WP 51 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester (SS) absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)

=WP 51.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

XENIA BÜHLER

"Rumpelstilzchen oder Fräulein Müller spinn" – Theaterpädagogik im Kinder- und Jugendtheater (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig/5 Blöcke, 28. Okt.-25. Nov. 2016, jew. Fr 9.30-14 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 13, B 185

Fräulein Müller zaubert: Stroh zu Gold, wie schon ihre Mutter es konnte. Halt! Es war doch Rumpelstilzchen, das Stroh zu Gold spann? Damals, nachdem Opa Müller behauptet hatte, dass seine Tochter Stroh zu Gold spinnen könne? Wer spinn hier was?

In dieser Veranstaltung werden wir uns der theaterpädagogischen Begleitung von Kinder- und Jugendtheaterinszenierungen allgemein, besonders aber dieser speziellen widmen. Einen kurzen Einblick in die genannte Inszenierung kann man hier nehmen: www.theater-kunstduenger.de.

Nach einer theoretischen Einführung zu den Grundlagen theaterpädagogischer Arbeit im Kinder- und Jugendtheater werden wir praktisch arbeiten. Es werden vorbereitende Workshops für 1.-6. Klässler konzipiert, in Schulklassen durchgeführt und ein Materialheft mit Vorschlägen für weitere vor- bzw. nachbereitende Angebote für Multiplikator*innen erstellt.

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 1, 1205

Wer dem Publikum dient, ist ein armes Tier; Er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet dessen beschäftigen sich Kulturinstitutionen in den letzten Jahren intensiver mit ihrem Publikum als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, ... Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat. In unserem Praktikum wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu (möglichen) empirischen Untersuchungsmethoden (Beobachtung, Interview, Befragung via (Online)-Fragebogen und Fokusgruppendifkussion) sollen den Kurs vorwiegend auch praktische Elemente

prägen. Deshalb werden wir Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit Kulturinstitutionen in München durchführen.

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

– Referat (ca. 15 Min.)

TIFFANY KUDRASS

Theater und Inklusion (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z001

In der Kulturvermittlung eröffnen sich Spannungsfelder, die das Theater als umstrittene Kunstform geradezu bloßstellen. Hier treffen sich verschiedene Interessenskonflikte zwischen Theorie und einer davon scheinbar weit entfernten praktischen Ausführung sowie den Freizeitgestaltungsanforderungen des Publikums und der professionellen Arbeit der Kunstbetriebe.

Als Pilotprojekt, unterstützt vom Bereich 'Kunst und Inklusion' des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, soll innerhalb dieses Seminars eine Einführung in das Forschungsfeld der Kulturvermittlung mit dem Schwerpunkt Theater und Inklusion stattfinden, mit dem Ziel die Studierenden für diesen Forschungsgegenstand zu sensibilisieren und die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis zu untersuchen. Die Relevanz dieses Themas basiert auf der noch jungen UN-Behindertenrechtskonvention. Diese enthält die Aufforderung an die Vertragsstaaten, die Teilhabe am kulturellen Leben für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen. Zur Gestaltung der kritischen Diskurse werden Experten auf diesem Gebiet eingeladen (Maximilian Dorner, Stephanie Lyakine-Schönweitz, Anne Schulz von den Kammerspielen und Lehrende der TWM) sowie ein Theaterbesuch zu diesem Thema stattfinden.

Ein Höchstmaß an Neugier, Diskussionsfreude und die regelmäßige Teilnahme werden vorausgesetzt.

• Modul(teil) Kulturmanagement

=WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester (SS) absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

=WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungs- / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 1, 1205

Wer dem Publikum dient, ist ein armes Tier; Er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet dessen beschäftigen sich Kulturinstitutionen in den letzten Jahren intensiver mit ihrem Publikum als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, ... Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat. In unserem Praktikum wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu (möglichen) empirischen Untersuchungsmethoden (Beobachtung, Interview, Befragung via (Online)-Fragebogen und Fokusgruppendifkussion) sollen den Kurs vorwiegend auch praktische Elemente prägen. Deshalb werden wir Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit Kulturinstitutionen in München durchführen.

DANA PFLÜGER

ZAIDE. EINE FLUCHT – Organisation und Veranstaltungsmanagement für eine Mozartoper mit Geflüchteten in der Alten Kongresshalle (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2102

Die TeilnehmerInnen arbeiten mit an der Vorbereitung und Umsetzung des Rahmenprogramms für die Aufführungen von ZAIDE. EINE FLUCHT vom 11. bis 14. Januar 2017 in der Alten Kongresshalle. Die Fassung dieser unvollendeten Mozartoper wurde in enger Zusammenarbeit mit geflohenen KünstlerInnen aus Afghanistan, dem Iran, Irak, Nigeria, Pakistan und Syrien entwickelt. Unter folgendem Link gibt es weitere Informationen und auch einige Video-Trailer:

<http://www.zufluchtkultur.de/oper-zaide/>

In enger Zusammenarbeit mit der Produktionsleiterin und Sängerin der Zaide, Cornelia Lanz, sowie dem bereits aus den Gärtnerplatz-Kursen bekannten Albert Ginhör, übernehmen die Studierenden dabei in Gruppen folgende Aufgaben:

- Inhaltliche und grafische Konzeption und Umsetzung des Programmhefts
- Entwicklung eines Begegnungsformats als Rahmenprogramm für die Vorstellungen
- Einbindung von Geflüchteten in München in das Projekt, z.B. im Rahmen eines Caterings für die Vorstellungen
- Video- und Foto-Dokumentation des gesamten Projektes („Making-Of“), sowie Drehen von Werbespots (in Zusammenarbeit mit der Video-Künstlerin Jana Gleitsmann)
- Entwicklung einer begleitenden Ausstellung in der Galerie der U-Bahn-Haltestelle Universität, im Rahmen des begleitenden Tutoriums „Salon unter Segeln“ des freien Theaterschaffenden Nikolaus Witty. Anmeldung für dieses Tutorium bis zum 1.10. an wittyn@web.de (Details s.u.).
- Pressearbeit, Online-Kommunikation, Durchführung einer Pressekonferenz. Interessierten an dieser Gruppe wird geraten, zusätzlich am Tutorium „Online-Kommunikation“ von Nikolaus Witty teilzunehmen (Details siehe unter Tutorien, S. 5).

Da die Potentiale und Kenntnisse unterschiedlicher Fächerkulturen genutzt werden sollen, ist die Lehrveranstaltung offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften.

Neben den wöchentlichen Seminarterminen vor Weihnachten wird die Teilnahme an einem zusätzlichen Treffen am 5. Januar 2017, sowie an den Aufführungs- und Proben Tagen der ZAIDE (9.-14. Januar 2017) vorausgesetzt. Im Gegenzug findet nach den Aufführungen nur noch eine Nachbesprechung am 26. Januar statt – die restlichen Kurstermine bis Semesterende werden nicht mehr benötigt.

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Der Leistungsnachweis richtet sich nach der jeweiligen Studienordnung.

Tutorium zum Kulturmanagement-Praktikum ZAIDE (s.o), mit Exkursion – nur in Verbindung mit diesem Seminar:

NIKOLAUS WITTY:

SALON UNTER SEGELN: Der „Türkengraben“ zwischen Schifffahrtstradition, U-Bahn und Maxvorstadt – Entwicklung und Umsetzung einer Ausstellung in der U-Bahn-Galerie München (mit Exkursion)

- Einführung zusammen mit dem ZAIDE-Seminar am 20.10.16, 12-14 Uhr, Leopoldstr. 13, 2102
- weitere Termine/Blöcke: s.u.
- Exkursion (30.10.-04.11.2016) als Realexperiment auf dem Traditionssegler „Lovis“ in Greifswald an der Ostsee

Im Rahmen eines Realexperiments, das assoziativ an das Projekt „Zaide. Eine Flucht.“ anknüpft, gestalten Sie einen offenen Salon, indem Sie zur Geschichte des sog. Türkengrabens recherchieren, einem Kapitel Schifffahrtsgeschichte in der Münchner Maxvorstadt. Gemeinsam kontextualisieren Sie das Rechercheprojekt durch die Betrachtung kulturgeschichtlicher Phänomene von Mobilität, Entdeckung und Gestaltung der Welt auf dem Wasserweg. Mittels Recherche, Dialog und Präsentation schaffen Sie mit Ihrer Crew einen Assoziations- und Erlebnisraum, eine soziale Plastik im Beuys'schen Sinne. Die Ausstellung in der U-Bahn-Galerie des Bezirks Maxvorstadt dokumentiert und verdichtet den Rechercheprozess des segelnden Salons.

Infos zur schwimmenden Basis des Realexperiments: <http://lovis.de>Infos zur Galerie: http://muenchen.info/ba/03/ba_info/U_BahnGalerie/u_bahn_galerie.htm**ACHTUNG: Begrenzte Teilnehmerzahl!**

Verbindliche Voranmeldung: Bitte melden Sie sich bei Interesse bis spätestens **01.10.2016** per Email an witty@web.de bei Nikolaus Witty an. Begründen Sie Ihre Motivation in einem Satz und Sie bekommen eine Reservierungsbestätigung.

Exkursions-Selbstbeteiligung: Das Praxisbüro beteiligt sich mit ca. 50% Zuschuss an den Reise- und Übernachtungskosten. Daher ist ein Eigenbeitrag in Höhe von 260 € je TeilnehmerIn nötig. Der Preis beinhaltet An- und Abreise, Charter- und Hafengebühren, Skipper und Crew, Übernachtung und Verpflegung (ausgenommen alkoholische Getränke) auf dem Traditionssegler „Lovis“.

Bei erfolgreicher Anmeldung leisten Sie **bis 01.10.2016 eine Anzahlung von 100 €**, ansonsten verfällt die Reservierung. Die Kontodaten werden Ihnen bei der Anmeldung mitgeteilt. Die Anzahlung kann nicht zurückerstattet werden, es sei denn es findet sich eine andere Person als Ersatz. Die restlichen 160 € sind bis 21.10.2016 zu überweisen.

Das Tutorium lässt sich nur in Verbindung mit einer Teilnahme am ZAIDE-Seminar belegen.

Nach der gemeinsamen Einführung mit dem ZAIDE-Seminar am 20.10.16, 12-14 Uhr sind anstatt der ZAIDE-Seminar-Termine folgende Termine verbindlich:

- Fr 21.10., 15-18 Uhr: Einführung und Vorbereitung der Exkursion als Realexperiment
- Fr 21.10., 19-21 Uhr: Filmvorführung: Zaide (Videomitschnitt der Inszenierung)
- **30.10.-04.11. (So-Fr): Exkursion** nach Greifswald, Recherche, Salongespräche, kurze Tagestörns, Verpflegung und Übernachtung auf dem Traditionssegler "Lovis" an der Ostseeküste
- Sa 19.11. (**Achtung Terminänderung! 12.11. entfällt**), ca. 10-16 Uhr: Konzeption der Ausstellung in der U-BAHN-GALERIE MÜNCHEN, nördliches Zwischengeschoß der U3/6-Haltestelle „Universität“
- Sa 03.12., ca. 10-16 Uhr: Planung und Vorbereitung der Ausstellung
- Sa 17.12., ca. 10-16 Uhr: Planung und Vorbereitung der Ausstellung
- Mo 09.01.17, ca. 10-18 Uhr: Einrichtung der Ausstellung
- Di 10.01., ca. 10-18 Uhr: Einrichtung der Ausstellung
- Di 10.01., 19-21 Uhr: Eröffnung der Ausstellung (Ausstellungsdauer: bis Ende Februar)

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

MAGDALENA KEMPA

Wissenschaftliche Reflexion: Einführung in das Kulturmanagement [Online-Seminar]

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutoren betreut.

Zur Einführung gibt es eine Präsenzveranstaltung am Montag 17.Okt. 2016, 19.30-20.30 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturförderung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Historische Entwicklung der Kulturförderung
3. Akteure
4. Kulturmarkt und -ökonomik
5. Öffentliche Kulturförderung
6. Private Kulturförderung
7. Organisations- und Leitungsstrukturen
8. Recht I: Überblick über die kulturell relevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB (**geöffnet ab 10.10.16**): <http://www.vhb.org/>
 - hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
 - Feld "Status": Student einer Trägerhochschule
 - Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung

Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll – melden Sie sich deshalb unbedingt sofort am 10.10.16 auf der Seite der VHB an!

- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte direkt bei der VHB für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

WP 3 Grundlagen der Textproduktion für Film, Fernsehen, Theater

12 ECTS für Modul WP 3 nur in Kombination von Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie

Teilnahme an WP 3.1 und /oder WP 3.2 aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (Praktikum)

RUDI GAUL

Exposé und Treatment beim Spielfilm (Szene und Drehbuch-Exposé)

3-stündig, Do 9-12 Uhr s.t., Pettenkoferstr. 12, D 013

In dieser praxisorientierten Übung werden die Grundlagen der klassischen Filmdramaturgie vorgestellt, diskutiert und angewandt: Wie entsteht eine Filmfigur im Kopf des Autors? Wie wird aus einer Idee eine dramatische Geschichte? Und wie wird aus der Idee für die Geschichte ein konkretes Exposé, um es ggf. Redakteuren und Produzenten vorzustellen?

Neben theoretischen Analysebeispielen in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen sollen die Studierenden bis zum Ende des Semesters in Autorentams ein Exposé und/oder Treatment zu einem Kurzfilm erarbeiten (welches dann im Fortsetzungskurs des Wintersemesters in ein Drehbuch weiterentwickelt werden kann).

Erwartet wird, dass die Studierenden bereit sind, an ihrem Exposé von Woche zu Woche weiter zu schreiben – und die Exposé-Arbeiten der anderen Studierenden zu lesen und kritisch zu analysieren.

Keine LSF-Anmeldung! Bewerbung bis 30. September 2016 mit einer max. zehnzeiligen Idee für einen fiktionalen Kurzfilm zum Thema "sein/ihr zweites Gesicht" anmail@rudigaul.de, geben Sie in der Bewerbung auch Ihre Personalien an.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)

– Referat (ca. 15 Minuten)

– **regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**

8 ECTS / Nur in Kombination mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie (4 ECTS)

WP 3.2 Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie (Übung)

INGRID LUGHOFER

Szenische Dramaturgie – Grundlagen der (Musik-)Theaterdramaturgie

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1209,

Was fasziniert uns an einem Drama? Warum wollen wir weiterlesen – und was hat das mit der Szenengestaltung zu tun? Warum fesseln uns manche Figuren? Was macht sie besonders interessant? Welche Dialoge begeistern uns, wie sind sie aufgebaut? Wie können wir eine Inszenierung einordnen und bewerten?

Um diese Fragen ins Detail gehend zu beleuchten, beschäftigen wir uns mit den theoretischen Grundlagen der szenischen Dramaturgie. Denn diese befähigen dazu, auf wissenschaftlicher Basis mit (Musik-)Theaterstücken und deren Vorlagen unter Berücksichtigung der szenischen Aspekte zu arbeiten. Theorien zur Dramaturgie, Figurenentwicklung, Dialog- und Szenengestaltung stehen am Plan, die in den gesellschaftlichen und künstlerischen Kontext ihrer Entstehungszeit eingebettet sind, die wir aber auch im historischen Prozess betrachten. Darauf aufbauend werden Texte analysiert, aber auch bearbeitet (durch Kürzen, Umschreiben, Neugestalten, Ändern des Bezugsrahmens) und diskutiert. Abschließend untersuchen wir Inszenierungen, erläutern deren dramaturgische und ästhetische Strukturen und thematisieren Kriterien für eine theaterwissenschaftliche Beurteilung.

Im Bereich Musiktheater wenden wir uns der Vorlage zu, dem Libretto und der Inszenierung, im Bereich Sprechtheater nehmen wir das geschriebene Stück und die bearbeitete Fassung unter die Lupe, um es dann der szenischen Realisierung gegenüberzustellen. Wenn möglich, wird ein Schauspiel aus dem aktuellen Theaterspielplan inklusive Vorstellungsbesuch behandelt.

Die Stückauswahl wird zu Semesterbeginn besprochen.

Teilnahme aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) auch ohne WP 3.1 möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– Referat (ca. 15 Minuten) oder Protokoll (ca. 5.000 Zeichen)

– Übungsaufgaben (ca. 9.000 Zeichen) oder Hausarbeit (ca. 9.000 Zeichen)

4 ECTS / Nur in Kombination mit zugehörigem Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (8 ECTS).

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT**+ Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2016 [12.00 h] -14.10.2016 [23.59 h] (über "Vorlesungsverzeichnis")
- **Abmeldefrist:** 13.10.2016-13.1.2017

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.
Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.
 Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Master

am Montag, 10. Oktober 2016, 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 006

Willkommen zum Master-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen. Herzlich eingeladen sind Erstsemester im Master Theaterwissenschaft sowie auch interessierte Master-Studierende anderer Fächer, die über den Gemeinsamen Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Profildbereich (GSP) Theaterwissenschaft wählen wollen.

WP 1 Historische Diskurse des Theaters

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insges. **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen u. Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung u. Präsentation v. Quellen zur Theatergesch." (6 ECTS)

WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie**=WP TW 1.1 GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.1) + MA Profildbereich (WP TW 1.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

ANDREAS ENGLHART

Drama und Theater in Afrika (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 121

Das Theater der Gegenwart ist transkultureller Teil einer interdependenten Welt der Globalisierung, die Dramen- und Theatergeschichte ist durchdrungen von Einflüssen ‚anderer‘ Kulturen. Aktuelle Theatertheorie und -praxis basieren auf ‚fremden‘ Ritualformen und dramatischen Strukturen. Trotzdem werden weite Regionen in Afrika, Indien, China, Japan oder Südamerika theaterwissenschaftlich wenig diskutiert. Im Seminar werden wir die schon aufgrund ihrer geographischen Größe sowie kulturellen und sprachlichen Vielfalt eigentlich nicht als Einheit zu verstehenden afrikanischen, genauer sub-saharischen Kulturen und deren theaterästhetische sowie -institutionelle Landschaften in den Blick nehmen, u. a. anhand exemplarischer Texte etwa von Kobina Sekyi, Coffi Gadeau, Sylvain Bemba, Sony Labou Tansi, Oyono-Mbia, Ebrahim Hussein, Ngugi wa Thiong'o, Ngugi wa Mirii, Christina Ama Ata Aidoo, Wole Soyinka und Aufführungen im Spannungsverhältnis zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit, europäischem Einfluss und spezifisch afrikanischem vor dem historischen Hintergrund der (De- und Neo-)Kolonialisierung. Wie gelingt es der ästhetisch-dramaturgischen Kreativität des afrikanischen Dramas und Theaters (Joachim

Fiebach), der Schwierigkeit, die mehrdimensionalen afrikanischen Realitäten kritisch zu verhandeln, produktiv zu begegnen?

Literatur zur Einführung:

- Martin Banham (Hg.): *A History of Theatre in Africa*, Cambridge 2008.
- Manfred Brauneck: *Kleine Weltgeschichte des Theaters*, München 2014.
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.
- Francis Harding (Hg.): *The Performance Arts of Africa. A Reader*, London 2002.

KATHARINA KEIM / HEINRICH LÜBBERT

"Schau mit beiden Augen, schau": Von der Objektkunst zur Weltkunst (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 16-18.30 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Niklas Luhmanns zentraler Essay „Weltkunst“ aus dem Jahre 1990 entwirft mit der kulturhistorisch fundierten Unterscheidung zwischen „Objektkunst“ und „Weltkunst“ einen folgenreichen Ansatz zur Bestimmung des Verhältnisses von Kunst und Welt. Ab der Moderne definiert sich Kunst bekanntlich nicht mehr durch Repräsentation des Außerkünstlerischen und (Fremd-)Referenz. Im Vordergrund steht nun Kunst als eigenständiges, ausdifferenziertes Kommunikationssystem; kommuniziert wird nicht über sondern *durch* Kunst. Interessant an Luhmanns Ansatz ist dabei, dass er einerseits der Kunst ihren Autonomieanspruch belässt, und sie gleichzeitig, im Anklang an die Philosophie um 1800 (Hegel!...), in der gesellschaftlichen Praxis verortet.

Im Seminar wollen wir uns dem etwas komplexen Text in einzelnen Lektüre-Schritten nähern. Begleitend werden einige weitere Referenztexte diskutiert und die Bezüge zur vormodernen und postmodernen Theater- und Kunstpraxis anhand konkreter Beispiele veranschaulicht.

Zur Einstimmung schauen Sie bitte die Abschnitte I bis III des Essays an (= S. 7-21, Text im LSF-Dateidepot zum Seminar)

Teilnahme-Voraussetzungen: aktive Präsenz im Seminar, gemeinsamer Besuch einiger Theatervorstellungen.

DAVID ROESNER

Musikalität im Theater. Diskurse. Prozesse. Praktiken (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

"All arts aspires to the condition of music", schrieb der Kunsthistoriker Walter Pater Ende des 19. Jahrhunderts. Gerade das (Sprech-)Theater weist dabei zu vielen Zeiten eine hohe Affinität zur Musik auf: mal nutzt es bestimmte Struktur- und Formmodelle, mal versucht es eine ähnlich unmittelbare Wirkung zu erzielen, mal lehnt es sich an die Verfahrensweisen ihrer Herstellung (Übedisziplin, Instrumentales Handwerk, Formen der Notation, Ensemblespiel etc.) an. In diesem Modul gehen wir dem Phänomen der "Musikalität" anhand ausgewählter historischer Stationen und ihrer Protagonisten nach, und erleben, wie sich das Theater über seine ‚Schwesterkunst‘, die Musik, immer wieder neu und unterschiedlich seiner selbst vergewissert und sein Profil schärft. Beispiele sind dafür u.A. die Theaterarbeit von Goethe, Appia, Meyerhold, Artaud, Beckett, Chaikin, Thomas Bernhard bis zu Zeitgenossen wie Marthaler, Jelinek, Thalheimer, Nübling oder Mitchell.

WP 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)**=WP TW 2.1 GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.2) + MA Profildbereich (WP TW 2.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

ANDREAS ENGLHART

Nietzsches "Geburt der Tragödie" (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Friedrich Nietzsche (1844-1900) veröffentlichte mit 27 Jahren 1872 als Professor für klassische Philologie in Basel *Die Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik*. Danach war sein Ruf in der zeitgenössischen Wissenschaft ruiniert. Für die Künste und Kunstwissenschaften, insbesondere für das Theater und dessen Theorie wurden die radikalen Vorstellungen des Außenseiters hingegen zur unverzichtbaren Grundlage. Lebensbejahung sowie die Infragestellung philosophischer und christlicher Metaphysik bereiteten heutigen postmodernen Ansätze den Weg – „nur als ästhetisches Phänomen“ seien das „Dasein und die Welt ewig gerechtfertigt“. In der Übung werden wir Nietzsches „Geburt der Tragödie“ lesen und seine Relevanz bzw. direkten und indirekten Folgen für gegenwärtige Vorstellungswelten, die (Neo-)Avantgarde und Produktionen von der Performance Group/Richard Schechner über Christoph Schlingensiefel, Frank Castorf, Vinge&Müller, Francis Ford Coppola und Nicolas Stemmann bis Jan Fabre diskutieren.

Literatur zur Einführung:

– Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie. Unzeitgemäße Betrachtungen I - IV. Nachgelassene Schriften 1870 - 1873, Kritische Studienausgabe, hg. v. Giorgio Colli/Mazzino Montinari, München 2015.

KATJA SCHNEIDER

Personen, Orte, Geschichten – die nichtinstitutionalisierte Tanz- und Theaterszene Münchens seit den 1970er Jahren (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/RG, 026

Die Projektübung, die sich zwischen Tanzwissenschaft, »urban studies« und »critical heritage studies« situiert, widmet sich der Vergangenheit der Münchner »freien« Szene aus der Perspektive der Gegenwart. Nach einer Einführung in die Methode der »oral history« werden verschiedene Strategien der Interviewführung und Möglichkeiten der Aufarbeitung/Vermittlung erprobt. Interviewpartner werden Protagonisten der Münchner Szene (KünstlerInnen, ProduzentInnen, VeranstalterInnen, KritikerInnen u. a.) sein. Geplant ist, erste Ergebnisse beim Festival DANCE im Mai 2017 öffentlich vorzustellen und zu diskutieren.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Von Diven, Stars und anderen Schauspielern. Autobiographien und Memoiren als Quelle (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Selbstzeugnisse wie Autobiographien und Memoiren stellen eine besondere Quelle historischer Forschung dar. Sie geben wertvolle Informationen zu Lebensläufen, liefern wichtige Hinweise über Lebensverhältnisse und geschichtliche Kontexte, über Geschlechtskonstruktionen und Prozesse der Identitätsbildung. Autobiographien und Memoiren sind aber auch als eine literarische Gattung aufzufassen, da sie die Komplexität menschlichen Lebens mit Hilfe narrativer Strategien ordnen. In diesem Sinne nehmen diese Selbstzeugnisse eine Zwischenstellung ein zwischen Faktenbericht und literarischem Kunstwerk.

Ausgehend von ausgewählten Autobiographien und Memoiren von Schauspielern/innen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sollen in dieser Übung der Umgang mit sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Selbstzeugnissen im Vordergrund stehen. Wie können diese als Quellenmaterial für eine historische Analyse fruchtbar gemacht werden? Wo liegt ihr Quellenwert? Welche historischen Fakten und Aussagen lassen sich aus diesen Texten gewinnen?

WP 2 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

WP 2.1 Intermedialität (Forschungsseminar)**=WP TW 3.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.1) + MA Profildbereich (WP TW 3.1):**

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

Reflexives Kino (Intermedialität)

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ein Film gilt als reflexiv, wenn er den Film als Ausdruckssystem selbst behandelt. Außerdem geht in den entsprechenden Filmen oft darum, das Kino als sozialen oder kulturellen Ort zu zeichnen, die künstlerische Qualität des Films im Verhältnis zu den anderen Künsten zu diskutieren oder die eigene Qualität der Unterhaltung gegen andere normative Ansprüche an die populären Künste zu verteidigen.

Zu den Strategien des reflexiven Kinos, das sich explizit gegen das Realismus-Primat des Kinos wendet, gehört auch das Spiel mit Anspielungen, mit verdeckten Bedeutungen, die nur dem cineastisch gebildeten Zuschauer zugänglich sind. In einer ganzen Reihe theoretischer Entwürfe wird Reflexivität außerdem als Charakteristikum des postklassischen Films (etwa der Filme des New Hollywood) angesehen, weil er die Formenwelt des traditionellen Kinos voraussetzt und mit ihm spielt, es variiert, parodiert oder auch nur wiederaufleben lässt.

Im Seminar werden Beispiele des reflexiven Kinos vorgestellt und gemeinsam analysiert und diskutiert.

ULF OTTO

Tribunal, Dokument, Moral – Die Medien der Rechtsprechung und das Theater der Gerechtigkeit (Intermedialität)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Tribunale haben derzeit Konjunktur. Ob Milo Raus Kongo-Tribunal, das Kapitalismus-Tribunal am Brut in Wien oder das NSU-Tribunal in Köln, vielerorts werden im Raum der Kunst die Verbrechen der Gegenwart verhandelt. Vorbilder haben diese Kunstprozesse im Vietnam-Tribunal Bertrand Russells, Peter Weiss' Dokumentation des Auschwitz-Prozesses oder Brechts »Die Maßnahme«, aber auch in öffentlichen Verhandlungsformen wie der südafrikanischen Wahrheitskommission. Ausgehend von einer historischen Auseinandersetzung mit den Medien der Rechtsprechung und der Theatralität des Gerichts untersucht das Forschungsseminar solche aktuellen und historischen Inszenierungen von Recht und Gerechtigkeit in Theater, Film und Medien. Dabei stehen Fragen nach den epistemischen, politischen und ästhetischen Potentialen und Positionierungen der diskutierten Tribunale im Vordergrund.

Literatur zur Einführung:

– Friedrich Schiller: »Die Kraniche des Ibykus«, div. Ausgaben.
– Cornelia Vismann: *Medien der Rechtsprechung*, Frankfurt a. M.: S. Fischer 2011.
– Yasco Horsman: *Theaters of Justice. Judging, Staging, and Working Through in Arendt, Brecht, and Delbo*, Stanford U.P.: Standord 2010.

DAVID ROESNER

Musikalität im Theater. Diskurse. Prozesse. Praktiken (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

"All arts aspire to the condition of music", schrieb der Kunsthistoriker Walter Pater Ende des 19. Jahrhunderts. Gerade das (Sprech-)Theater weist dabei zu vielen Zeiten eine hohe Affinität zur Musik auf: mal nutzt es bestimmte Struktur- und Formmodelle, mal versucht es eine ähnlich unmittelbare Wirkung zu erzielen, mal lehnt es sich an die Verfahrensweisen ihrer Herstellung (Übedisziplin, Instrumentales Handwerk, Formen der Notation, Ensemblespiel etc.) an. In diesem Modul gehen wir dem Phänomen der "Musikalität" anhand ausgewählter historischer Stationen und ihrer Protagonisten nach, und erleben, wie sich das Theater über seine ‚Schwesterkunst‘, die Musik, immer wieder neu und unterschiedlich seiner selbst vergewissert und sein Profil schärft. Beispiele sind dafür u.A. die Theaterarbeit von Goethe, Appia, Meyerhold, Artaud, Beckett, Chaikin, Thomas Bernhard bis zu Zeitgenossen wie Marthaler, Jelinek, Thalheimer, Nübling oder Mitchell.

WP 2.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)**= WP TW 4.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.2) + MA Profildbereich (WP TW 4.1)**

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

Die Ästhetik des Horrorfilms (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Übung befasst sich mit den Angsterzeugungs-Strategien des modernen Horrorfilms. Die Schreckensnarrationen, die unheimlichen bis grausamen Motiven sowie die formalästhetische Überformung des Horrors, sprich: die Tendenz des Genres zum Bildexzess werden gemeinsam analysiert und diskutiert.

THILO KLEINE

Aufbrüche gegen den Mainstream – Der europäische Film nach 1945 (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1407

Begonnen hat die Renaissance des europäischen Films mit Rossellinis „Rom, offene Stadt“. Für die Autoren/Regisseure der Nouvelle Vague war in den späten 50er Jahren der italienische Neorealismus ein zentraler Bezugspunkt. Die British New Wave und der Junge Deutsche Film wiederum sahen die französischen Filmemacher als ihren Referenzpunkt. Ingmar Bergmann, als Exponent des schwedischen Films der Fünfziger und Sechziger Jahre und die Regisseure aus der 1948 gegründeten Filmhochschule Lodz sind ebenfalls Protagonisten in der Auseinandersetzung mit dem Mainstream-Unterhaltungskino, für das das Hollywood jener Jahre steht. Gibt es gemeinsame ästhetische, soziale und politische Erfahrungen, die die Filmemacher aus verschiedenen nationalen Filmkulturen verbindet? Wie entstehen für den europäischen Arthouse Film alternative Produktions- und Finanzierungsstrukturen?

BIRGIT WIENS

Die Kunst der Szenographie. Annäherungen an einen Forschungsgegenstand (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig/ca.14tg. Blöcke, jew. Mo 16-19 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042; voraussichtl. 6 Sitzungen, genaue Termine werden noch bekannt gegeben, erste Sitzung: 24. Okt. 2016

Teilnahme an der Konferenz (17./18. Nov. 2016, ganztägig) sowie deren Nachbereitung sind Bestandteil der Übung.

Die Projektübung widmet sich dem Forschungsgegenstand Bühnenbild und Szenographie und

37

insbesondere aktuellen Tendenzen, Szenographie als ‚autonome‘ Kunstpraxis zu verstehen (Karin Brack, Bert Neumann u.a.), die – auch jenseits des Theaters – heute vielgestaltig auf unterschiedlichen kulturellen Feldern operiert. Der Fokus wird dabei auf der Produktionsseite des Szenographischen gelegt, d.h. wir wollen uns dafür interessieren, was in der Gestaltungsphase bsp.weise in Atelier, Studio und auf der Probebühne passiert; im Anschluss an neue Ansätze der theaterwissenschaftlichen Probenforschung (H.Kurzenberger, A.Matzke) und der interdisziplinären Diskussion um ‚künstlerische Forschung‘ (Dieter Mersch u.a.) fragen wir nach Entwurfspraktiken, Gestaltungsprozessen, nach kreativer Kollaboration und nach ‚szenographischem Wissen‘. Wie entsteht ein Bühnenbild, eine Szenographie und welches Denken über Räume, welches Gestaltungswissen drückt sich darin aus?

Im WS 2016/17 organisiert die LMU | TWM zu diesem Thema eine internationale Konferenz, "The Art of Scenography: Epistemes and Aesthetics", unter Beteiligung namhafter Referenten aus Theater- und Kunstwissenschaft, Architektur- und Designtheorie sowie unterschiedlichen Feldern szenographischer Praxis (Bühnenbild/ Theaterszenographie, Ausstellungsszenographie, Environmental Scenography, temporäre Architektur). **Die Teilnahme an dieser Konferenz sowie deren Nachbereitung sind Bestandteil der Übung (Termin: 17./18. Nov. 2016, ganztägig; Veranstaltungsort: Akademie der bildenden Künste München).**

Konferenzkonzept/Outline:

http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/forschung_praxis/szenographie/index.html (das genaue Programm steht spätestens zu Beginn des WS fest).

Forschungsliteratur (zur Vorbereitung):

- Dieter Mersch: *Epistemologien des Ästhetischen*. Zürich, Berlin: Diaphanes 2015.
- Annemarie Matzke: »Proben«, in: Badura, Jens u.a. (Hg.): *Künstlerische Forschung. Ein Handbuch*. Zürich, Berlin: Diaphanes 2015, 189-192.
- Ingeborg Reichle, Stefan Siegel, Achin Spelten (Hg.): *Visuelle Modelle*. München: Fink 2008.
- Joslin McKinney, Philip Butterworth: *The Cambridge Introduction to Scenography*. Cambridge: UP 2009

WP 3 Theater als Institution

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Theater als Institution": Forschungssem. "Theater und kulturelle Distribution" (9 ECTS) mit Seminar "Rechts- und Verwaltungsfragen" (3 ECTS) und Koll. "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS)

WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution (Forschungsseminar)**= WP TW 5.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.1) + MA Profildbereich (WP TW 5.1)**

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)

oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTOPHER BALME

Theatre and Cultural Value (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Mo 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Germany spends approximately 3.3 billion euros in taxpayers money (Statistisches Bundesamt 2011) supporting its famous network of theatres and orchestras which are attended by approximately 4-6% of the population. This research seminar asks how we can evaluate theatre, particularly in Germany, in terms of its cultural value. We shall examine the notion of 'value' from a variety of perspectives: cultural economics, philosophy, and cultural politics. Each perspective requires a different methodological approach so we shall also investigate how in theatre studies we can combine qualitative and quantitative methods to attain more precise criteria for discussing the value question. An important point of departure for the seminar is the 2016 report Understanding the value of arts & culture: The AHRC Cultural Value Project published by the Arts and Humanities Research Council in the UK. Against the background of neoliberal cultural policies and a massive in-

38

crease in expenditure in the arts since the late 1990s, it asks how cultural value, especially through the arts can be assessed. It also discusses different methodological approaches that were implemented in the project.

This seminar will be conducted **mainly in English**. Term papers (Hausarbeiten) can be written in German.

Readings:

- Crossick, Geoffrey & Patrycja Kaszynska (2016): Understanding the value of arts & culture: The AHRC Cultural Value Project. <http://www.ahrc.ac.uk/documents/publications/cultural-value-project-final-report/>.
- Frow, John (1995): Cultural Studies and Cultural Value. Oxford: Clarendon
- Martel, Frédéric. *Mainstream: Wie funktioniert, was allen gefällt*. München 2011. [Original: 2010. *Mainstream. Enquête sur cette culture qui plaît à tout le monde*. Paris: Flammarion Lettres.]
- Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland.“ Deutscher Bundestag 2007. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>
- Throsby, David (2001): Economics and Culture, esp. chap2: 'Theories of value'. Cambridge: Cambridge UP.

WP 3.2. Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar) = WP TW 6.1. GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.2) + MA Profilibereich (WP TW 6.1)
Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

HANS TRÄNKLE

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2std./Blocktermine, 13./14. Januar und 10./11. Februar 2017, Fr 10-17 Uhr s.t. und Sa 10-16.30 Uhr s.t. Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

MARC ULRICH

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig / 5 Blöcke, jew. Fr 14-18:30 Uhr, Georgenstr. 11, 009
am 21.10., 25.11., 16.12.2016 und 13.01., 27.01.2017

In diesem Seminar werden Kenntnisse über kulturpolitische, rechtliche und administrative Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Theaterarbeit vermittelt. Vor diesem Hintergrund werden ebenfalls die Möglichkeiten und Entwicklungen der Theaterfinanzierung diskutiert. Ausgehend von den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters erfolgt eine kritische Erörterung der bestehenden Leitungs- und Personalstrukturen. Hierzu wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse des künstlerischen, technischen und verwaltenden Personals gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden wichtige Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie der Kunstfreiheit aufgezeigt. Des Weiteren wird in diesem Seminar die Frage nach dem Einfluss der politischen, rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen auf die künstlerische Praxis behandelt.

WP 3.3. Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium) = WP TW 6.2. GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.3) + MA Profilibereich (WP TW 6.2)
Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

ANNA KLEEBLATT / JOHANNES LACHERMEIER

Praxis kultureller Vermittlung

2std./Blocktermine, 11./12. November, 09./10. Dezember 2016 und 20. Januar 2017, jeweils 10-16 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen? Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung. Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 216

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen? Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen überprüft.

WP 4 Neuere Forschungsperspektiven

nicht im GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt 15 ECTS in Modul(prüfung) "Neue Forschungsperspektiven": Forschungsseminar "Aktuelle Forschungsdiskussionen" (9ECTS) mit Projektübung "Kandidatenkolloquium" (6 ECTS)

WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis:

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

ANDREAS ENGLHART

Drama und Theater in Afrika (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12 (D), D 121

Das Theater der Gegenwart ist transkultureller Teil einer interdependenten Welt der Globalisierung, die Dramen- und Theatergeschichte ist durchdrungen von Einflüssen ‚anderer‘ Kulturen. Aktuelle Theatertheorie und -praxis basieren auf ‚fremden‘ Ritualformen und dramatischen Strukturen. Trotzdem werden weite Regionen in Afrika, Indien, China, Japan oder Südamerika theaterwissenschaftlich wenig diskutiert. Im Seminar werden wir die schon aufgrund ihrer geographischen Größe sowie kulturellen und sprachlichen Vielfalt eigentlich nicht als Einheit zu verstehenden afrikanischen, genauer sub-saharischen Kulturen und deren theaterästhetische sowie institutionelle Landschaften in den Blick nehmen, u.a. anhand exemplarischer Texte etwa von Kobina Sekyi, Coffi Gadeau, Sylvain Bemba, Sony Labou Tansi, Oyono-Mbia, Ebrahim Hussein, Ngugi wa

Thiong'o, Ngugi wa Mirii, Christina Ama Ata Aidoo, Wole Soyinka und Aufführungen im Spannungsverhältnis zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit, europäischem Einfluss und spezifisch Afrikanischem vor dem historischen Hintergrund der (De- und Neo-)Kolonialisierung. Wie gelingt es der ästhetisch-dramaturgischen Kreativität des afrikanischen Dramas und Theaters (Joachim Fiebach), der Schwierigkeit, die mehrdimensionalen afrikanischen Realitäten kritisch zu verhandeln, produktiv zu begegnen?

Literatur zur Einführung:

- Martin Banham (Hg.): *A History of Theatre in Africa*, Cambridge 2008.
- Manfred Brauneck: *Kleine Weltgeschichte des Theaters*, München 2014.
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.
- Francis Harding (Hg.): *The Performance Arts of Africa. A Reader*, London 2002.

IMANUEL SCHIPPER

Rimini Protokoll: Staat 1-4. Dramaturgien der Postdemokratie (Akt. Forschungsdiskussionen)
3-stündig/ 6 Blöcke (Räume werden noch bekanntgegeben):

Mi 26.10., 13-18 h	Mi 30.11. 13-20 h
Di 22.11., 15-19 h	Do 15.12. 16-21 h (Aufführungsbesuch)
Mi 23.11., 18-23 Uhr (Probenbesuch/ Besprechung)	Fr 16.12. 10-16 h (Abschluß)

Politik wird seit jeher im Wesentlichen von Eliten bestimmt. Fast 100 Jahre nach der Weimarer Republik erhärten sich die Befürchtungen, dass PR-Strategen und privat finanzierte Beratungs- und Anwaltsteams die Geschicke zur Steuerung einer immer globaler agierenden Gesellschaft den Händen der Politiker entreißen. Zu oft entscheiden sich letztere immer kurzfristiger und unter größerem Handlungsdruck für die vermeintlich einzige Alternative. Besteht der Staat in seiner neoliberalen Ausprägung nur noch aus formellen aber schwachen Hülsen, nur noch aus Überbleibseln der Moderne, während essentielle Entscheidungen von Interessensverbänden und Unternehmen beeinflusst werden, die jeder rechtsstaatlichen Kontrolle durch die Hintertür ihrer internationalen Firmennetzwerke entziehen?

Im Auftrag des *Haus der Kulturen der Welt* dessen Projekt *100 Jahre Gegenwart* entsteht aus vier Theaterarbeiten von **Rimini Protokoll** die Serie **Staat 1–4**, die sich exemplarisch mit Phänomenen der Postdemokratie beschäftigt. Die erste Produktion **Top Secret International** nimmt sich das globale Netz der Geheimdienste vor und spielt als Produktion der Münchner Kammerspiele ab Dezember 2016 in der Glyptothek. Was halten Staaten unter Verschluss? Welche Geheimnisse versuchen Nachrichtendienste aufzudecken? Wie werden diese gesammelt, übermittelt, ausgewertet? Ein Algorithmus und eine Smartwatch lassen die Besucher*innen selbst zu unauffällig Agierenden werden: als Journalist*in belauschen sie Ermittlungen fremder Geheimdienste, werden zu Whistleblower*innen, V-Leuten oder nehmen eine andere Identität an. Zwischen den Skulpturen und Gemälden eines Museums sind sie nur für Mitwissende von anderen Museumsbesucher*innen zu unterscheiden. Nach und nach öffnen sich ihnen Dateien und Archive zu Biografien und Geschichten aus Politik, Journalismus und Spionage. Global agierende Geheimnisträger*innen und Aktivist*innen stecken das Spielfeld ab. Die Besucher*innen beobachten und verfolgen einander, nehmen Kontakt auf, bilden Koalitionen und entziehen sich der Verbindung.

In diesem Seminar werden die dramaturgischen Aspekte und Problem dieser Produktion analysiert und diskutiert. Dabei geht es um Fragen des immersiven Theaters, der Game-Aspekte einer Vorstellung und der Relationalen Dramaturgie. Es werden theoretische Texte gelesen, aber auch die aktuellsten Arbeiten von Rimini Protokoll präsentiert und besprochen und die Produktion während den Proben besucht.

Seminarleiter **Immanuel Schipper** ist nicht nur Theater- und Kulturwissenschaftler, sondern langjähriger Dramaturg von Rimini Protokoll, insbesondere auch bei Staat 1–4.

Literatur zur Einführung:

- Colin Crouch. 2012. "Postdemokratie." Suhrkamp Verlag.

- Boenisch, Peter M. 2012. "Acts of Spectating: the Dramaturgy of the Audience's Experience in Contemporary Theatre." www.criticalstages.org.
- Schipper, Immanuel. 2016. „From Flâneur to Co-Producer“ in: *Performing the Digital*. (im Druck; PDF wird versandt)

www.rimini-protokoll.de

http://www.hkw.de/de/programm/projekte/2016/staat_1_4/staat_1_4_start.php

WP 4.2. Kandidatenkolloquium (Projektübung)

JÖRG VON BRINCKEN

Kandidatenkolloquium

2-stündig, Di 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Besuch dieses Kolloquiums wird erst ab dem 3. Semester empfohlen! Im Kurs werden die anvisierten MA-Abschluss-Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Relevanz, ihren wissenschaftlichen Wert und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert.

Leistungsnachweis: Projektvorstellung/Referat

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2016 [12.00 h] -14.10.2016 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)
- **Abmeldefrist:** 13.10.2016-13.1.2017

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Historische Diskurse des Theaters

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte" (6 ECTS)

P 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Drama und Theater in Afrika (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 121

Das Theater der Gegenwart ist transkultureller Teil einer interdependenten Welt der Globalisierung, die Dramen- und Theatergeschichte ist durchdrungen von Einflüssen ‚anderer‘ Kulturen. Aktuelle Theatertheorie und -praxis basieren auf ‚fremden‘ Ritualformen und dramatischen Strukturen. Trotzdem werden weite Regionen in Afrika, Indien, China, Japan oder Südamerika theaterwissenschaftlich wenig diskutiert. Im Seminar werden wir die schon aufgrund ihrer geographischen Größe sowie kulturellen und sprachlichen Vielfalt eigentlich nicht als Einheit zu verstehenden afrikanischen, genauer sub-saharischen Kulturen und deren theaterästhetische sowie institutionelle Landschaften in den Blick nehmen, u. a. anhand exemplarischer Texte etwa von Kobina Sekyi, Coffi Gadeau, Sylvain Bemba, Sony Labou Tansi, Oyono-Mbia, Ebrahim Hussein, Ngugi wa Thiong'o, Ngugi wa Mirii, Christina Ama Ata Aidoo, Wole Soyinka und Aufführungen im Spannungsverhältnis zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit, europäischem Einfluss und spezifisch Afrikanischem vor dem historischen Hintergrund der (De- und Neo-)Kolonialisierung. Wie gelingt es der ästhetisch-dramaturgischen Kreativität des afrikanischen Dramas und Theaters (Joachim Fiebach), der Schwierigkeit, die mehrdimensionalen afrikanischen Realitäten kritisch zu verhandeln, produktiv zu begegnen?

Literatur zur Einführung:

- Martin Banham (Hg.): *A History of Theatre in Africa*, Cambridge 2008.
- Manfred Brauneck: *Kleine Weltgeschichte des Theaters*, München 2014.
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.
- Francis Harding (Hg.): *The Performance Arts of Africa. A Reader*, London 2002.

KATHARINA KEIM / HEINRICH LÜBBERT

„Schau mit beiden Augen, schau“: Von der Objektkunst zur Weltkunst (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 16-18.30 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Niklas Luhmanns zentraler Essay „Weltkunst“ aus dem Jahre 1990 entwirft mit der kulturhistorisch fundierten Unterscheidung zwischen „Objektkunst“ und „Weltkunst“ einen folgenreichen Ansatz zur Bestimmung des Verhältnisses von Kunst und Welt. Ab der Moderne definiert sich Kunst bekannt-

lich nicht mehr durch Repräsentation des Außerkünstlerischen und (Fremd-)Referenz. Im Vordergrund steht nun Kunst als eigenständiges, ausdifferenziertes Kommunikationssystem; kommuniziert wird nicht über sondern *durch* Kunst. Interessant an Luhmanns Ansatz ist dabei, dass er einerseits der Kunst ihren Autonomieanspruch belässt, und sie gleichzeitig, im Anklang an die Philosophie um 1800 (Hegel!...), in der gesellschaftlichen Praxis verortet.

Im Seminar wollen wir uns dem etwas komplexen Text in einzelnen Lektüre-Schritten nähern. Begleitend werden einige weitere Referenztexte diskutiert und die Bezüge zur vormodernen und postmodernen Theater- und Kunstpraxis anhand konkreter Beispiele veranschaulicht.

Zur Einstimmung schauen Sie bitte die Abschnitte I bis III des Essays an (= S. 7-21, Text im LSF-Dateidepot zum Seminar)

Teilnahme-Voraussetzungen: aktive Präsenz im Seminar, gemeinsamer Besuch einiger Theater-vorstellungen.

DAVID ROESNER

Musikalität im Theater. Diskurse. Prozesse. Praktiken (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„All arts aspires to the condition of music“, schrieb der Kunsthistoriker Walter Pater Ende des 19. Jahrhunderts. Gerade das (Sprech-)Theater weist dabei zu vielen Zeiten eine hohe Affinität zur Musik auf: mal nutzt es bestimmte Struktur- und Formmodelle, mal versucht es eine ähnlich unmittelbare Wirkung zu erzielen, mal lehnt es sich an die Verfahrensweisen ihrer Herstellung (Übedisziplin, Instrumentales Handwerk, Formen der Notation, Ensemblespiel etc.) an. In diesem Modul gehen wir dem Phänomen der „Musikalität“ anhand ausgewählter historischer Stationen und ihrer Protagonisten nach, und erleben, wie sich das Theater über seine ‚Schwesterkunst‘, die Musik, immer wieder neu und unterschiedlich seiner selbst vergewissert und sein Profil schärft. Beispiele sind dafür u.A. die Theaterarbeit von Goethe, Appia, Meyerhold, Artaud, Beckett, Chaikin, Thomas Bernhard bis zu Zeitgenossen wie Marthaler, Jelinek, Thalheimer, Nübling oder [Mitchell](#).

P 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Nietzsches „Geburt der Tragödie“ (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Friedrich Nietzsche (1844-1900) veröffentlichte mit 27 Jahren 1872 als Professor für klassische Philologie in Basel *Die Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik*. Danach war sein Ruf in der zeitgenössischen Wissenschaft ruiniert. Für die Künste und Kunstwissenschaften, insbesondere für das Theater und dessen Theorie wurden die radikalen Vorstellungen des Außenseiters hingegen zur unverzichtbaren Grundlage. Lebensbejahung sowie die Infragestellung philosophischer und christlicher Metaphysik bereiteten heutigen postmodernen Ansätze den Weg – „nur als ästhetisches Phänomen“ seien das „Dasein und die Welt ewig gerechtfertigt“. In der Übung werden wir Nietzsches „Geburt der Tragödie“ lesen und seine Relevanz bzw. direkten und indirekten Folgen für gegenwärtige Vorstellungswelten, die (Neo-)Avantgarde und Produktionen von der Performance Group/Richard Schechner über Christoph Schlingensiefel, Frank Castorf, Vinge&Müller, Francis Ford Coppola und Nicolas Stemann bis Jan Fabre diskutieren.

Literatur zur Einführung:

- Friedrich Nietzsche: *Die Geburt der Tragödie. Unzeitgemäße Betrachtungen I - IV*. Nachgelassene Schriften 1870 - 1873, Kritische Studienausgabe, hg. v. Giorgio Colli/Mazzino Montinari, München 2015.

KATJA SCHNEIDER

Personen, Orte, Geschichten – die nichtinstitutionalisierte Tanz- und Theaterszene Münchens seit den 1970er Jahren (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/RG, 026

Die Projektübung, die sich zwischen Tanzwissenschaft, »urban studies« und »critical heritage studies« situiert, widmet sich der Vergangenheit der Münchner »freien« Szene aus der Perspektive der Gegenwart. Nach einer Einführung in die Methode der »oral history« werden verschiedene Strategien der Interviewführung und Möglichkeiten der Aufarbeitung/Vermittlung erprobt. Interviewpartner werden Protagonisten der Münchner Szene (KünstlerInnen, ProduzentInnen, VeranstalterInnen, KritikerInnen u. a.) sein. Geplant ist, erste Ergebnisse beim Festival DANCE im Mai 2017 öffentlich vorzustellen und zu diskutieren.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Von Diven, Stars und anderen Schauspielern. Autobiographien und Memoiren als Quelle (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Selbstzeugnisse wie Autobiographien und Memoiren stellen eine besondere Quelle historischer Forschung dar. Sie geben wertvolle Informationen zu Lebensläufen, liefern wichtige Hinweise über Lebensverhältnisse und geschichtliche Kontexte, über Geschlechtskonstruktionen und Prozesse der Identitätsbildung. Autobiographien und Memoiren sind aber auch als eine literarische Gattung aufzufassen, da sie die Komplexität menschlichen Lebens mit Hilfe narrativer Strategien ordnen. In diesem Sinne nehmen diese Selbstzeugnisse eine Zwischenstellung ein zwischen Faktenbericht und literarischem Kunstwerk.

Ausgehend von ausgewählten Autobiographien und Memoiren von Schauspielern/innen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sollen in dieser Übung der Umgang mit sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Selbstzeugnissen im Vordergrund stehen. Wie können diese als Quellenmaterial für eine historische Analyse fruchtbar gemacht werden? Wo liegt ihr Quellenwert? Welche historischen Fakten und Aussagen lassen sich aus diesen Texten gewinnen?

P 2 Dramaturgische Praxis I – Textarbeit

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis I – Textarbeit": Seminar "Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater" (3 ECTS), Übung "Konzeptarbeit" (3 ECTS) und Kolloquium "Spielplangestaltung" (3 ECTS)

P 2.1 Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater (Seminar)**Leistungsnachweis:** Referat und/oder Präsentation / **3 ECTS**

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater

2-stündig, Di 10-11:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum Prinzregentensalon, Beginn: 18.10.2016

Das zeitgenössische Theater ist vielgestaltig. Performative und textbasierte Inszenierungen koexistieren und regen produktive Diskurse an. Der dramatische Text hat als eine der zentralen Produktivkräfte des gegenwärtigen Theaters nicht an Bedeutung verloren. Das belegen die viel gespielten Stücke von jüngeren Autorinnen und Autoren wie Bettina Erasmay, Rebekka Kricheldorf, Dea Loher, Thomas Köck, Wolfram Lotz und Christoph Nußbaumer eindrucksvoll. Ausgewählte Texte dieser Dramatikerinnen und Dramatiker sollen auf der Grundlage zeitgeschichtlicher, analytischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet werden. Die Erschließung der dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erfolgt durch die Analyse der Texte, die zum Teil auch im direkten Diskurs mit den Autorinnen und Autoren stattfinden soll. Dabei wird auch die

Auseinandersetzung mit den szenischen Realisierungen der Stücke geführt.

Wie sich Erzähl- und Handlungsstrukturen verändern und welche Funktion die Musik einnimmt, wenn dramatische Texte vertont werden, soll darüberhinaus in gemeinsamen Terminen mit dem Seminar "Werkeinrichtung Musiktheater" erkundet werden.

Die Theaterakademie August Everding bemüht sich, die genannten Autorinnen und Autoren für die Mitarbeit im Seminar zu gewinnen.

Leistungsnachweis:Referat

CHRISTIANE PLANK

Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater

2-stündig, Mi 14-15:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.25; Beginn: 19.10.

Dieses Seminar zur Werkeinrichtung im Musiktheater widmet sich am Beispiel von Ludwig van Beethovens Fidelio dramaturgischen Fragestellungen, die sich aus der Einrichtung eines Libretts für die Bühne ergeben: Auf der Grundlage einer eingehenden Analyse der verschiedenen musikalischen Konzeptionen (1805, 1806 und 1814) dieser oft als „Flickwerk“ kritisierten Oper soll eine eigene Fassung erarbeitet werden, die sich nicht allein mit den Fragen der musikalischen Aufführbarkeit (Besetzung, Nummernfolge und -übergänge) und textlichen Sinnfälligkeit (Übergänge zwischen gesprochenen und gesungenen Nummern) auseinandersetzt, sondern auch mit der Möglichkeit einer szenischen Realisierung. In einem zweiten Teil wird anhand von Johannes Maria Staudts „Arabeske“ Berenice (UA 2006, Münchener Biennale) der Transformationsprozess von Edgar Allan Poes Horrorgeschichte für das Musiktheater untersucht: Wie verändern sich Erzähl- und Handlungsstrukturen? Welche Funktion übernimmt die Musik? Was bedeutet dieser Übergang für die theatrale Umsetzung? – Fragen, die wir an einigen Seminarterminen gemeinsam mit dem Seminar „Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater“ diskutieren werden. Wir bemühen uns darüber hinaus die Autoren für die Mitarbeit im Seminar zu gewinnen.

Leistungsnachweis: Referat**P 2.2 Konzeptarbeit (Übung)****Leistungsnachweis:** Präsentation / **3 ECTS**

LAURA OLIVI

Konzeptarbeit

2-stündig, Do 14.30-16.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenpl.12, Raum 1.13, Beginn: 20.10.

Ausgehend von der genauen Lektüre literarischer Texte geht es in dieser Übung um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung. Die Diskussion über Fragen wie Texteinrichtung, Textbearbeitung, Übersetzungsentscheidung ist direkt gekoppelt an die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes, das Ideen zu Bühnenbildgestaltung oder Kostümentwicklung ebenso beinhaltet wie etwa Überlegungen zur Spielweise der Darsteller. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Bayerischen Theaterakademie (vorrangig Regie und Bühnenbild) geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit, Formulierungsfähigkeit und um Gespräche über eigene künstlerische Phantasien mit den künstlerischen Partnern.

P 2.3 Spielplangestaltung (Kolloquium)**Leistungsnachweis:** Referat und/oder Präsentation / **3 ECTS**

STEFANIE BECKMANN

Kammerflimmern – Strategien der Spielplangestaltung Schauspiel

2-stündig, Di 11:30-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.25. Beginn: 18.10.

Der Dramaturg Carl Hegemann attestierte jüngst den Theatern, dass ihre Spielpläne überwiegend in Anlehnung an die „Hitparade des Deutschen Bühnenvereins“ gestaltet würden, wo wenig Raum

für Experimente sei.

Dieser Diagnose trotzend werden wir über dramaturgische Strategien nachdenken, die ein ebenso experimentelles wie zeitgemäßes Programm hervorbringen. Dabei wollen wir auch die Wirkkraft nicht-künstlerischer Anforderungen auf die Spielplangestaltung erkennen und Lösungen entwickeln, wie diese möglichst zu Gunsten der künstlerischen Ausrichtung pariert werden können. Beispielhaft werden wir dazu die Münchner Kammerspiele unter der neuen künstlerischen Leitung von Matthias Lilienthal in den Blick nehmen, die als „Stadttheater neuen Typs“ ankündigt werden. Die Ergebnisse der Seminarsitzungen werden wiederum mit Mitarbeitern der Kammerspiele in SpielPlanFormaten reflektiert, die ebenfalls von den Studierenden entwickelt werden. (Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel)

P 6 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

P 6.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Reflexives Kino (Intermedialität)

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ein Film gilt als reflexiv, wenn er den Film als Ausdruckssystem selbst behandelt. Außerdem geht in den entsprechenden Filmen oft darum, das Kino als sozialen oder kulturellen Ort zu zeichnen, die künstlerische Qualität des Films im Verhältnis zu den anderen Künsten zu diskutieren oder die eigene Qualität der Unterhaltung gegen andere normative Ansprüche an die populären Künste zu verteidigen.

Zu den Strategien des reflexiven Kinos, das sich explizit gegen das Realismus-Primat des Kinos wendet, gehört auch das Spiel mit Anspielungen, mit verdeckten Bedeutungen, die nur dem cineastisch gebildeten Zuschauer zugänglich sind. In einer ganzen Reihe theoretischer Entwürfe wird Reflexität außerdem als Charakteristikum des postklassischen Films (etwa der Filme des New Hollywood) angesehen, weil er die Formenwelt des traditionellen Kinos voraussetzt und mit ihm spielt, es variiert, parodiert oder auch nur wiederaufleben lässt.

Im Seminar werden Beispiele des reflexiven Kinos vorgestellt und gemeinsam analysiert und diskutiert.

ULF OTTO

Tribunal, Dokument, Moral – Die Medien der Rechtsprechung und das Theater der Gerechtigkeit (Intermedialität)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Tribunale haben derzeit Konjunktur. Ob Milo Raus Kongo-Tribunal, das Kapitalismus-Tribunal am Brut in Wien oder das NSU-Tribunal in Köln, vielerorts werden im Raum der Kunst die Verbrechen der Gegenwart verhandelt. Vorbilder haben diese Kunstprozesse im Vietnam-Tribunal Bertrand Russells, Peter Weiss' Dokumentation des Auschwitz-Prozesses oder Brechts ›Die Maßnahme‹, aber auch in öffentlichen Verhandlungsformen wie der südafrikanischen Wahrheitskommission. Ausgehend von einer historischen Auseinandersetzung mit den Medien der Rechtsprechung und der Theatralität des Gerichts untersucht das Forschungsseminar solche aktuellen und historischen Inszenierungen von Recht und Gerechtigkeit in Theater, Film und Medien. Dabei stehen Fragen nach den epistemischen, politischen und ästhetischen Potentialen und Positionierungen der diskutierten Tribunale im Vordergrund.

Literatur zur Einführung:

- Friedrich Schiller: »Die Kraniche des Ibykus«, div. Ausgaben.
- Cornelia Vismann: *Medien der Rechtsprechung*, Frankfurt a. M.: S. Fischer 2011.
- Yasco Horsman: *Theaters of Justice. Judging, Staging, and Working Through in Arendt, Brecht, and Delbo*, Stanford U.P.: Standord 2010.

DAVID ROESNER

Musikalität im Theater. Diskurse. Prozesse. Praktiken (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie / Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

"All arts aspires to the condition of music", schrieb der Kunsthistoriker Walter Pater Ende des 19. Jahrhunderts. Gerade das (Sprech-)Theater weist dabei zu vielen Zeiten eine hohe Affinität zur Musik auf: mal nutzt es bestimmte Struktur- und Formmodelle, mal versucht es eine ähnlich unmittelbare Wirkung zu erzielen, mal lehnt es sich an die Verfahrensweisen ihrer Herstellung (Übedisziplin, Instrumentales Handwerk, Formen der Notation, Ensemblespiel etc.) an. In diesem Modul gehen wir dem Phänomen der "Musikalität" anhand ausgewählter historischer Stationen und ihrer Protagonisten nach, und erleben, wie sich das Theater über seine ‚Schwesterkunst‘, die Musik, immer wieder neu und unterschiedlich seiner selbst vergewissert und sein Profil schärft. Beispiele sind dafür u.A. die Theaterarbeit von Goethe, Appia, Meyerhold, Artaud, Beckett, Chaikin, Thomas Bernhard bis zu Zeitgenossen wie Marthaler, Jelinek, Thalheimer, Nübling oder Mitchell.

P 6.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Die Ästhetik des Horrorfilms (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Übung befasst sich mit den Angsterzeugungs-Strategien des modernen Horrorfilms. Die Schreckensnarrationen, die unheimlichen bis grausamen Motiven sowie die formalästhetische Überformung des Horrors, sprich: die Tendenz des Genres zum Bildexzess werden gemeinsam analysiert und diskutiert.

THILO KLEINE

Aufbrüche gegen den Mainstream – Der europäische Film nach 1945 (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1407

Begonnen hat die Renaissance des europäischen Films mit Rossellinis „Rom, offene Stadt“. Für die Autoren/Regisseure der Nouvelle Vague war in den späten 50er Jahren der italienische Neorealismus ein zentraler Bezugspunkt. Die British New Wave und der Junge Deutsche Film wiederum sahen die französischen Filmemacher als ihren Referenzpunkt. Ingmar Bergmann, als Exponent des schwedischen Films der Fünfziger und Sechziger Jahre und die Regisseure aus der 1948 gegründeten Filmhochschule Lodz sind ebenfalls Protagonisten in der Auseinandersetzung mit dem Mainstream-Unterhaltungskino, für das das Hollywood jener Jahre steht. Gibt es gemeinsame ästhetische, soziale und politische Erfahrungen, die die Filmemacher aus verschiedenen nationalen Filmkulturen verbindet? Wie entstehen für den europäischen Arthouse Film alternative Produktions- und Finanzierungsstrukturen?

BIRGIT WIENS

Die Kunst der Szenographie. Annäherungen an einen Forschungsgegenstand (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig/ca. 14tg. Blöcke, jew. Mo 16-19 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

voraussichtl. 6 Sitzungen, genaue Termine werden noch bekannt gegeben, Beginn: 24. Okt. 2016
Teilnahme an der Konferenz (17./18. Nov. 2016, ganztägig) sowie deren Nachbereitung sind Bestandteil der Übung.

Die Projektübung widmet sich dem Forschungsgegenstand Bühnenbild und Szenographie und insbesondere aktuellen Tendenzen, Szenographie als ‚autonome‘ Kunstpraxis zu verstehen (Katrin Brack, Bert Neumann u.a.), die – auch jenseits des Theaters – heute vielgestaltig auf unterschiedlichen kulturellen Feldern operiert. Der Fokus wird dabei auf der Produktionsseite des Szenographischen gelegt, d.h. wir wollen uns dafür interessieren, was in der Gestaltungsphase bsp.weise in Atelier, Studio und auf der Probebühne passiert; im Anschluss an neue Ansätze der theaterwissenschaftlichen Probenforschung (H.Kurzenberger, A.Matzke) und der interdisziplinären Diskussion um ‚künstlerische Forschung‘ (Dieter Mersch u.a.) fragen wir nach Entwurfspraktiken, Gestaltungsprozessen, nach kreativer Kollaboration und nach ‚szenographischem Wissen‘. Wie entsteht ein Bühnenbild, eine Szenographie und welches Denken über Räume, welches Gestaltungswissen drückt sich darin aus?

Im WS 2016/17 organisiert die LMU | TWM zu diesem Thema eine internationale Konferenz, „The Art of Scenography: Epistemes and Aesthetics“, unter Beteiligung namhafter Referenten aus Theater- und Kunstwissenschaft, Architektur- und Designtheorie sowie unterschiedlichen Feldern szenographischer Praxis (Bühnenbild/ Theaterszenographie, Ausstellungsszenographie, Environmental Scenography, temporäre Architektur). **Die Teilnahme an dieser Konferenz (17./18. Nov. 2016, ganztägig, Ort: Akademie der bildenden Künste München) sowie deren Nachbereitung sind Bestandteil der Übung.**

Konferenzkonzept/Outline:

http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/forschung_praxis/szenographie/index.html
(das genaue Programm steht spätestens zu Beginn des WS fest).

Forschungsliteratur (zur Vorbereitung):

- Dieter Mersch: *Epistemologien des Ästhetischen*. Zürich, Berlin: Diaphanes 2015.
- Annemarie Matzke: »Proben«, in: Badura, Jens u.a. (Hg.): *Künstlerische Forschung. Ein Handbuch*. Zürich, Berlin: Diaphanes 2015, 189-192.
- Ingeborg Reichle, Stefan Siegel, Achin Spelten (Hg.): *Visuelle Modelle*. München: Fink 2008.
- Joslin McKinney, Philip Butterworth: *The Cambridge Introduction to Scenography*. Cambridge: UP 2009

P 7 Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution": Seminar "Rechts und Verwaltungsfragen des Theaters" (3 ECTS) mit Kolloquium "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS) und Übung "Bühnenbild und Bühnentechnik" (3 ECTS)

P 7.1 Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3ECTS**

HANS TRÄNKLE

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2std./Blocktermine, 13./14. Januar und 10./11. Februar 2017, Fr 10-17 Uhr s.t. und Sa 10-16.30 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

ters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

MARC ULRICH

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig / 5 Blöcke, jew. Fr 14-18:30 Uhr, Georgenstr. 11, 009

am 21.10., 25.11., 16.12.2016 und 13.01., 27.01.2017

In diesem Seminar werden Kenntnisse über kulturpolitische, rechtliche und administrative Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Theaterarbeit vermittelt. Vor diesem Hintergrund werden ebenfalls die Möglichkeiten und Entwicklungen der Theaterfinanzierung diskutiert. Ausgehend von den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters erfolgt eine kritische Erörterung der bestehenden Leitungs- und Personalstrukturen. Hierzu wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse des künstlerischen, technischen und verwaltenden Personals gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden wichtige Aspekte des Arbeits- und Tarifrrechts, des Urheberrechts sowie der Kunstfreiheit aufgezeigt. Des Weiteren wird in diesem Seminar die Frage nach dem Einfluss der politischen, rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen auf die künstlerische Praxis behandelt.

P 7.2 Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie, **3 ECTS**

ANNA KLEEBLATT / JOHANNES LACHERMEIER

Praxis kultureller Vermittlung

2std./Blocktermine, 11./12. November, 09./10. Dezember 2016 und 20. Januar 2017, jeweils 10-16 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Pettenkofenstr. 12, D 216

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen überprüft.

P 7.3 Bühnenbild und Bühnentechnik (Übung)**Leistungsnachweis:** Übungsaufgaben / 3 ECTS

ANIKA SÖHNHOLZ

Bühnenbild und Bühnentechnik

2-stündig/ Blöcke, 22./23. Oktober 2016 und 18./19. Februar 2017, jew. 10-16 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.43

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktikern in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.

Leistungsnachweis: Übungsaufgabe**P 8 Praktikum am Theater**

Insgesamt 6 ECTS in Modul(prüfung) "Praktikum am Theater": Praktikum "Dramaturgiepraktikum" (5 ECTS) mit Kolloquium "Reflexion des Dramaturgiepraktikums " (1 ECTS)

P 8.1 Dramaturgiepraktikum (Praktikum)**Dramaturgiepraktikum**

Im Praktikum am Theater bekommen die Studierenden die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung und Erfahrung von dramaturgischer Arbeit im Kontext des institutionellen Theaters oder alternativer Produktionskontexte. Sie vertiefen ihr Verständnis für den Probenprozess und schulen ihre Kommunikationsfähigkeit im Rahmen der internen wie externen Vermittlungsarbeit. Das Praktikum wird von den Studierenden in Rücksprache mit der Assistentin selbst organisiert und durchgeführt.

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15-30 Minuten / 5 ECTS**P 8.2 Reflexion des Dramaturgiepraktikums (Kolloquium)****Leistungsnachweis:** Abschlussgespräch 15-30 Minuten, 1 ECTS

ADRIAN HERRMANN

Praxiskolloquium Dramaturgie / Schauspiel

2-stündig, Mi 16.30-18 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine**

Teilnahme obligatorisch.

CHRISTIANE PLANK

Praxiskolloquium Dramaturgie / Musiktheater

2-stündig, Mi 16.30-18 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Partituren, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Übertiteln und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

WP 1 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel**WP 1.1 / I Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

2-stündig, Mo 10-11.30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12 Raum 062

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen**WP 1.2 / I Schauspiel**

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

Blöcke, nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungsübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspielern und Regisseuren.

Leistungsnachweis: Vorspielen**WP 1.3.1 / I Klavier**

ANDREA BOECKHELER

Klavier

1-std., Einzelunterricht, Termine n.V.ng, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.2 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

1-stündig, Einzelunterricht, Do zwischen 9 und 12 Uhr nach individueller Vereinbarung, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 2.17

Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmsitz) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschrittenen geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusbildungen erweitern das Übungsfeld.

Leistungsnachweis: Vorsingen

WP 2 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater

WP 2.1 / I Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 2.2 / I Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch

2-stündig, Fr. 9.30 s.t.-11 Uhr, Hochschule für Musik und Theater, Arcisstr.12 Raum s.A.

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

WP 2.3.1 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 2.3.2 / I Gesang (Übung)

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

WP 3 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang

WP 3.1 / I Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 3.2 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 3.3 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

BETTINA ULLRICH

Gehörbildung

Block, Termine n.V., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Die Stimmgattungen (Sopran, Mezzo, Tenor, Bariton, Bass und deren Untergruppierungen) werden theoretisch vorgestellt und anhand praktischer Hörbeispiele und Besuche der Stimmtage in der Hochschule für Musik und Theater verdeutlicht und hör- bzw. verstehbar gemacht.

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT
DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE
PROMOTION

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 26.9.-10.10.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2016 [12.00h]-14.10.2016 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)
- **Abmeldefrist:** 13.10.2016-13.1.2017

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Vorlesungen

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 19.10. Antikes Theater / Gissenwehner
- 26.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 2.11. Theater der italienischen Renaissance / Gissenwehner
- 9.11. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehner
- 16.11. Theater des Barock / Balme
- 23.11. Französisches Theater im 17. Jahrhundert / Balme
- 30.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 7.12. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 14.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Enghart
- 21.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 11.1. Bürgerliches Theater im 19.Jahrhundert / Otto
- 18.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 25.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Schneider
- 1.2. Theater des Realismus und Naturalismus / Szymanski-Düll
- 8.2. ---

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme nur an der Ringvorlesung** (wenn diese nicht in einer Klausur über eine zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jew. Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:

<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/formulare/index.html>

KATRIN KAZUBKO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 114

Die dichte Theatertopographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie das Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt.

Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

ULF OTTO

Theatrale Apparate und optische Medien (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wird nicht nur das Theater spektakulär, gleichzeitig entwickeln sich einstige philosophische Spielereien wie *camera obscura* oder *laterna magica* zu weiterverbreiteten Attraktionen, ohne *spectacle' d'optiques* und *ombres chinoises* kommen Theater zunehmend seltener aus, Panoramen und Dioramen werden in den Zentren der Städte erbaut. Die Übergänge zwischen Wissenschaft, Jahrmarkt und Theater sind dabei fließend: Daguerre "erfindet" die Photographie in dem er einen chemischen Prozess verbessert, ist aber eigentlich Bühnenmaler. Robertson, der für seine Phantasmagorien berühmt wird, ist Zauberkünstler und Ballonfahrer, führt aber auch elektrische Experimente vor. Der Landschaftsmaler de Louthembourg, der David Garricks Inszenierungen am Drury Lane Theatre revolutioniert, verlässt das Theater um eine mechanische Bühne zu erfinden, schliesst sich danach dem Okkultisten Cagliostro an und beginnt schließlich eine Karriere als Wunderheiler. Die Wechselwirkungen zwischen Theater und optischen Medien sind vielfältig, die Entwicklung der Bühne im Grunde von den optischen Spektakeln kaum zu trennen. Bevor Film und Theater Ende der 1910er Jahre begrifflich und institutionell getrennt werden ist die Verschränkung in einer Unzahl von Mischformen und Genres die Regel. Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung optischer Medien, ihrer epidemischen Grundlagen und der Bühnenform im 19. Jahrhundert nach und verfolgt, wie sich im Verlauf dieser Entwicklung das Theater zu einem optischen Apparat im Kontext einer spektakulären Kultur entwickelt. Neben der Diskussion medientheoretischer und theaterhistorischer Positionen steht dabei immer wieder die Frage nach dem Betrachter im Vordergrund, als einer Figur, die den optischen Apparaten sowohl gegenübersteht als auch von ihnen erzeugt wird.

CHRISTOPHER BALME

Grundformen des Dramas (Theaterformen im historischen Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S), S 005

Gegenstand dieser Überblicksvorlesung ist der Wandel der Dramenform im Laufe der Geschichte. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen formalästhetische und mediale Fragen. Wie organisieren Dramen in verschiedenen Epochen Raum, Zeit und Figuren für die Bühne? Welchen Niederschlag finden architektonische Gegebenheiten des Theaterraums in der Dramenform? Wie definieren zeitgenössische Poetiken sowie die heutige Dramentheorie diese Elemente? Diese Fragen werden anhand ausgewählter Dramentexte von der Antike bis zur Moderne exemplifiziert und analysiert. Schließlich wird der Frage nachgegangen, inwiefern die historische Bedingtheit der jeweiligen Dramenformen Konsequenzen für heutige Realisierungen haben kann..

ANDREAS ENGHART

Theater des 'Fremden' – Einblicke in eine Weltgeschichte des Theaters

2-stündig, Do 20-22 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 216

Die Welt der Globalisierung ist transkulturell, die Theater- und Dramengeschichte durchdrungen von Einflüssen 'anderer' Kulturen auf die europäische Kunst, aktuelle Theatertheorie und -praxis basieren auf 'fremden' Ritualformen. Trotzdem bleiben noch im Theater und Drama der Gegenwart Regionen in Afrika, Indien, China, Japan oder Südamerika weitgehend unbekannt. In der Vorlesung werden wir versuchen, anhand exemplarischer Texte und Aufführungen erste Eindrücke zu gewinnen, diese zu analysieren sowie über die Möglichkeiten und Grenzen einer globalen Theatergeschichtsschreibung nachzudenken.

Zur Einführung: Manfred Brauneck: Kleine Weltgeschichte des Theaters, München 2014.

Proseminare II

Magister-Studierende belegen als PS II Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang, aus den Modulen:

- P 5.2 Übung zu Theorietexten
- P 6.2 Lektüre von Theater texts
- P 6.3 Repertoire- und Formenkunde
- P 7.2 Theater im medialen Kontext
- P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters
- P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Hauptseminare

Magister- oder Diplom-Studierende sowie Promovierende belegen als HS Seminare im Masterstudiengang, aus den Modulen:

- WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie
- WP 2.1 Intermedialität
- WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution
- WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

- **GEORGENSTR. 11**

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter
Geschäftszimmer I und II

- **ZENTNERSTR. 31**

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft
Videothek

- **LUDWIGSTR. 25**

Studiobühne twm **E 012** – Erdgeschoß

Dienstzimmer Bühnenleiterin Dr. Kazubko: **E 005**

- **UNI-Stammgelände**

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

– Hörsäle und Seminarräume **A U117, A 021, A 240, B 006, M 114** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 002, S 006** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

– Seminarräume Haus 1: **1201, 1205, 1503**, Haus 2: **2102, 2201** etc.

- **Weitere UNI-Gebäude**

Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024**

Kaulbachstr. 45: Seminarraum **004** etc.

Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **D 116** etc.

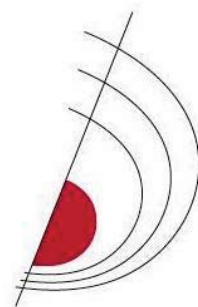
Theresienstr. 39: Seminarraum **B 133**

Edmund-Rumplerstr. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.

Pettenkoferstr. 12 / Schillerstr. 42: Klinikviertel Nähe Sendlinger Tor-Platz

- **BAYERISCHE THEATERAKADEMIE, PRINZREGENTENPLATZ 12,**

Räume des Diplom- und Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft theaterwissenschaft dramaturgie

Es ist Dienstag, 19 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Kontakt: Jan Termin jan.termin@gmx.de

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511

Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290

Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):

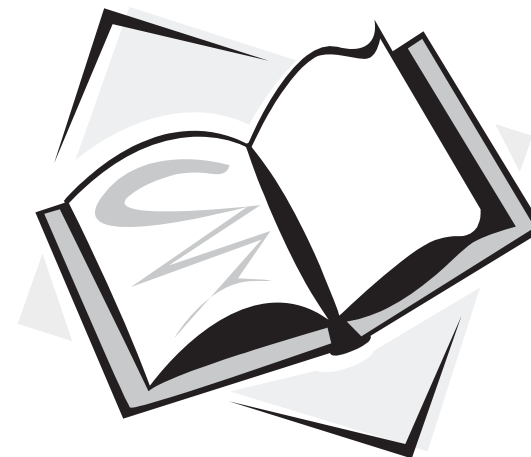
jew. Dienstag ab 19 Uhr im Fachschaftsraum Historicum (Altbau)

Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Blog: <http://fstwm.blogspot.de>

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I, Georgenstr. 1180799 München



Ihre Bibliothek:

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater

Zentnerstraße 31

kuwi@ub.uni-muenchen.de

Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr

Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,50 € /Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Christina Strasser, Zi 101, Tel.: 089/2180-3528 od. -2135

christina.strasser@ub.uni-muenchen.de